

# Demografie-Analyse

für die Smart Region **AUF**  
**Apfeldorf, Unterdießen und Fuchstal**

Bericht

Birkenfeld, Mai 2022

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium  
der Finanzen und für Heimat



Im Rahmen des Pilotprogramms:



DEMOGRAFIEFESTE  
KOMMUNE

Im Interesse der Lesbarkeit wurde auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind alle Geschlechter und LGBTQ+-bezogenen Orientierungen mit angesprochen, auch wenn explizit eine geschlechtsspezifische Formulierung gewählt wird.

## Impressum

### **Fördermittelgeber:**

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen  
und für Heimat

Odeonsplatz 4

80539 München

Telefon: 089-2306-0

Internet: [www.heimat.bayern/demografiefest](http://www.heimat.bayern/demografiefest)

### **Herausgeber:**

Verwaltungsgemeinschaft Fuchstal

Bahnhofstraße 1

86925 Fuchstal

Tel.: 08243-96990

Internet: [www.vgem-fuchstal.de](http://www.vgem-fuchstal.de)

### **Projektleitung:**

Gerhard Schmid, VG Fuchstal

Corinna Sinken, VG Fuchstal

### **Konzepterstellung:**



Hochschule Trier

Umwelt-Campus Birkenfeld

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement

Postfach 1380

55761 Birkenfeld

### Institutsleiter

Prof. Dr. Peter Heck (IfaS)

Geschäftsführender Direktor IfaS

### Projektleitung:

Eike Zender

### Projektbearbeitung:

Alexander Pogostkin

Julian Regel

Steffen Schwan

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	III
<b>1 Einführung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Struktur- und SWOT-Analyse.....</b>	<b>1</b>
2.1 Basisinformationen .....	2
2.2 Räumliche Einordnung .....	3
2.2.1 Lage im Raum.....	3
2.3 Demografische Entwicklung .....	4
2.3.1 Bevölkerungsentwicklung und Prognose.....	4
2.3.2 Altersstruktur .....	8
2.3.3 Anteil ausländischer Staatsangehöriger.....	10
2.3.4 SWOT-Analyse: Demografie .....	11
2.4 Wirtschaftliche Situation.....	13
2.4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	13
2.4.2 Gewerbestruktur .....	13
2.4.3 Pendlersaldo.....	15
2.4.4 Qualifikationsstruktur.....	15
2.4.5 Kaufkraft .....	16
2.4.6 Bruttoinlandsprodukt .....	16
2.4.7 Arbeitslosenstatistik .....	18
2.4.8 Transferleistungen .....	20
2.4.9 SWOT-Analyse: Wirtschaftliche Situation.....	21
2.5 Wohnen und leben.....	22
2.5.1 Wohngebäudebestand.....	22
2.5.2 Baupreise .....	23
2.5.3 Leerstand.....	24
2.5.4 Digitalisierung.....	24
2.5.5 SWOT-Analyse: Wohnen und leben .....	28
2.6 Infrastruktur der Daseinsvorsorge.....	30

2.6.1	Gesundheitsinfrastruktur .....	30
2.6.2	Betreuungs- und Bildungsangebote.....	36
2.6.3	Öffentlicher Nahverkehr.....	40
2.6.4	Versorgungsangebote.....	41
2.6.5	SWOT-Analyse: Daseinsvorsorge.....	43
2.7	Relevante Akteure.....	44
<b>3</b>	<b>Ziel- und Maßnahmenentwicklung .....</b>	<b>46</b>
<b>4</b>	<b>Ausblick / Strategische Handlungsempfehlung.....</b>	<b>50</b>
<b>5</b>	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>V</b>
<b>6</b>	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>

## 1 Einführung

Das Bayerische Staatsministerium für Finanzen und für Heimat hat im Jahr 2021 das Pilotprogramm „Demografiefeste Kommune“ ausgerufen.

Ziel ist es, den Kommunen zu helfen, bedarfsgerechte Strategien für die lokale Praxis zu erarbeiten, um resilient und zukunftssicher den vielschichtigen und dynamischen Herausforderungen des Demografischen Wandels begegnen zu können – den Wandel aktiv zu gestalten, statt ihn reaktiv zu verwalten. Die interkommunale Kooperation der Gemeinden Fuchstal, Apfeldorf und Unterdießen konnte im Wettbewerbsverfahren überzeugen und wurde als Förderregion ausgewählt.

Im Zeitraum von Januar bis Mai 2022 wurde durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) die vorliegende Demografie-Analyse erarbeitet. Die daraus resultierenden „Demografieprofile“ sollen als Basis für den späteren partizipativen Entwicklungsprozess und den Einstieg in die einzelnen Themenfelder dienen.

In den nachfolgenden Kapiteln werden folgende Themenbereiche zunächst einer Struktur- sowie darauf aufbauenden SWOT-Analyse unterzogen:

- **Demografische Entwicklung,**
- **Wirtschaftliche Situation,**
- **Wohnen und leben,**
- **Infrastruktur der Daseinsvorsorge.**

## 2 Struktur- und SWOT-Analyse

Mit dem gesetzten Ziel, geeignete, bedarfsgerechte und damit bestmögliche Projektansätze für die Folgenutzung der betroffenen Konversionsstandorte zu entwickeln, ist ein sachkundiges Wissen über den untersuchten Raum, seine gegenwärtigen Strukturen sowie vergangenen und für die Zukunft prognostizierten Entwicklungen von entscheidender Bedeutung. Innerhalb der Strukturanalyse werden daher raum-, wirtschafts- und bevölkerungsrelevante Themen einer detaillierten Betrachtung unterzogen und anhand von Kenngrößen dargestellt. Zur Bewertung des Raumes wird die Analyse jeweils zur vergleichenden Betrachtung um weitere geeignete ausgewählte Untersuchungsräume ergänzt.

Jeweils auf das untersuchte Themenfeld folgend wurde eine zusammenfassende so genannte „SWOT“-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, and Threats) durchgeführt.<sup>1</sup> Ziel hierbei war es, die jeweils identifizierten Stärken und Schwächen des Raums darzustellen und eine Abschätzung damit einhergehender, zu erwartender Chancen und Risiken zu formulieren.

---

<sup>1</sup> Zu Deutsch: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken.

## 2.1 Basisinformationen

<i>Freistaat Bayern</i>	<i>Regierungsbezirk Oberbayern</i>	<i>Landkreis Landsberg am Lech</i>
		
<b>Apfeldorf</b>	<b>Fuchstal</b>	<b>Unterdießen</b>
		
<b>Art der Kommune</b>		
Gemeinde	Gemeinde	Gemeinde
<b>Einwohner</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamt: 1.186<sup>2</sup></li> <li>• EW-Dichte: 96 EW/km<sup>2</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamt: 4.064<sup>3</sup></li> <li>• EW-Dichte: 114 EW/km<sup>2</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamt: 1.462<sup>4</sup></li> <li>• EW-Dichte: 102 EW/km<sup>2</sup></li> </ul>
<b>Fläche</b>		
12,3 km <sup>2</sup>	39,7 km <sup>2</sup>	12,8 km <sup>2</sup>
<b>Gemeindetyp (BBSR)<sup>5</sup></b>		
Landgemeinde	Landgemeinde	Landgemeinde
<b>Zentralörtliche Funktion</b>		
keine	Grundzentrum	keine
<b>Gliederung</b>		
8 Gemeindeteile	19 Gemeindeteile	3 Gemeindeteile
<b>Verwaltungsgemeinschaft</b>		
Reichling	Fuchstal	Fuchstal
<b>Raumtyp<sup>6</sup></b>		
peripher	peripher	peripher
Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen (nach LEP)		
<b>Schrumpfende / wachsende Gemeinden<sup>7</sup></b>		
stark wachsend	stark wachsend	stark wachsend
<b>Demografiertyp (nach Bertelsmann)</b>		
Keine Erhebung, da unterhalb des Schwellenwerts der Bevölkerung von mind. 5.000		
<b>Prägende Landschaftsformen</b>		
eiszeitlich geprägte, kleinteilig, glazial-überformte Voralpenlandschaft		

2 Bayerisches Landesamt für Statistik (Stand: 30.06.2021)

3 Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR) Ausgabe 2020. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2020.

4 Ebd.

5 Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR) Ausgabe 2020. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2020.

6 Ebd.

7 Ebd.

## 2.2 Räumliche Einordnung

Der erste Teil der Strukturanalyse dient einleitend einer räumlich-strukturellen Einordnung der drei Gemeinden.

### 2.2.1 Lage im Raum

Die drei Gemeinden Apfeldorf, Unterdießen und Fuchstal liegen im mittleren bis südwestlichen Teil des Landkreises Landsberg am Lech. Der Lech bildet dabei neben der Alpenvorlandschaft das prägende Landschaftselement. Fuchstal und Unterdießen werden dabei jeweils östlich durch den Lech begrenzt, westlich grenzt an beide Gemeinden der Landkreis Ostallgäu. Während Fuchstal und Unterdießen direkte Nachbargemeinden darstellen, ist die Gemeinde Apfeldorf rechtsseitig des Lechs verortet. Die südlichste der drei Gemeinden grenzt somit westlich an den Lech, im Norden an die Gemeinde Reichling sowie südlich an den Nachbarlandkreis Weilheim-Schongau. Die Gemeinden Fuchstal und Unterdießen bilden zudem die Verwaltungsgemeinschaft Fuchstal, Apfeldorf ist demgegenüber Teil der Verwaltungsgemeinschaft Reichling.

Die Gemeinden liegen in guter Erreichbarkeit zu zwei der drei bayerischen Metropolen. Das nördlich gelegene Augsburg ist etwa 55 km entfernt, München in östlicher Richtung rund 80 km. Das Mittelzentrum Landsberg am Lech liegt in nördlicher Richtung nur etwa 20 km, die österreichische Grenze im Süden rund 70 km entfernt.

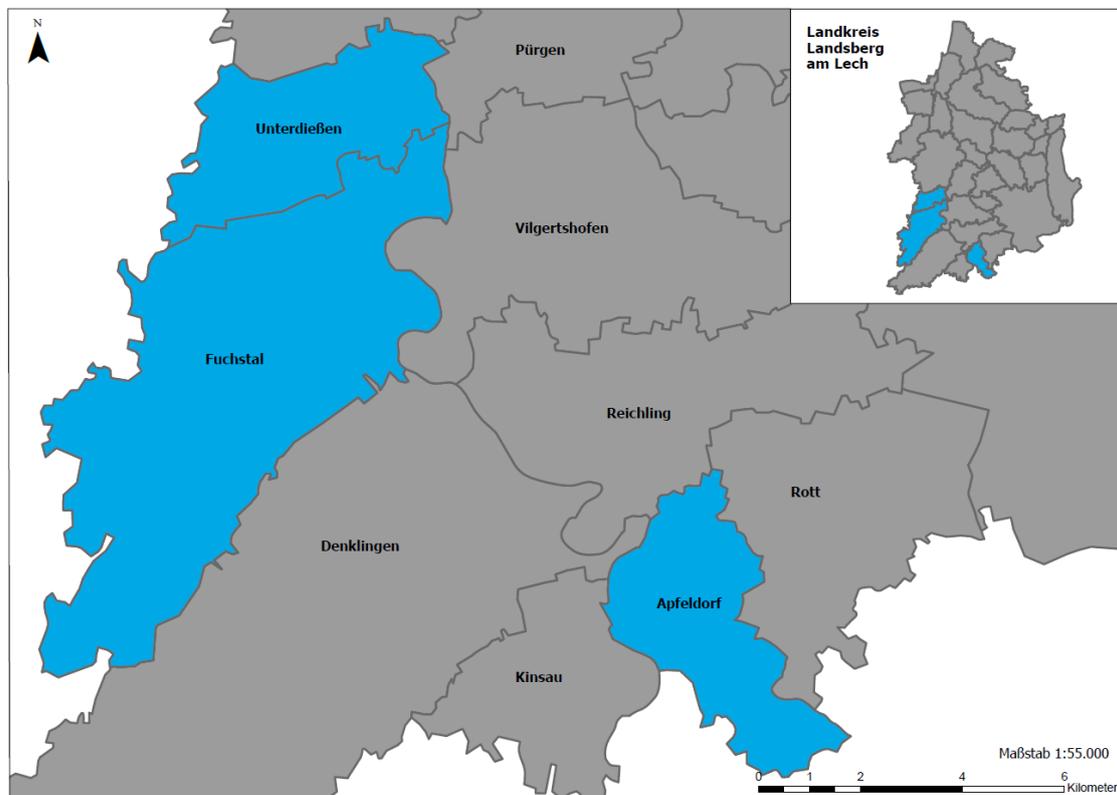


Abbildung 2-1: Räumliche Einordnung

## **2.3 Demografische Entwicklung**

Als Demografischer Wandel wird im Allgemeinen die Veränderung oder auch Verschiebung der jeweils als normal typisch definierten Bevölkerungsstruktur innerhalb einer Gesellschaft bezeichnet. In der Öffentlichkeit steht der Begriff jedoch häufig speziell für eine Änderung in der Altersstruktur – v.a. in Deutschland als Synonym für eine älter werdende und schrumpfende Bevölkerung.

Die Projektregion erfüllt diese Definition nur in Teilen, denn die drei Gemeinden Apfeldorf, Unterdießen und Fuchstal können spätestens seit den 1990er Jahren einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnen.

### **2.3.1 Bevölkerungsentwicklung und Prognose**

Die Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Bevölkerungswanderung (Wanderungsströme), die nachfolgend getrennt dargestellt werden.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung entsteht durch die Verrechnung von Geburten und Todesfällen, die Bevölkerungswanderung wiederum beinhaltet sowohl Ab- wie auch Zuwanderung innerhalb eines Untersuchungsgebietes. Die Bevölkerungsentwicklung ist als die zentrale und aussagekräftigste Kenngröße zur Bestimmung der demografischen Entwicklung einzustufen, da sich mithilfe quantitativer Darstellungen abbilden lässt, ob und in welchem Maße ein Untersuchungsgebiet schrumpft oder sich in einem Wachstumsprozess befindet.

Alle drei Gemeinden können eine stetig zunehmende Bevölkerungsentwicklung verzeichnen. Allein in jüngster Vergangenheit zwischen 2010 und 2020, nahm die Bevölkerungszahl um 11 % zu. Diese positive Bevölkerungsentwicklung der zurückliegenden Jahre, wird sich gemäß den Prognosen auch in Zukunft weiter fortsetzen.

Die Entwicklung im Gesamten setzt sich zusammen sowohl aus einer überwiegend positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung und einem ebenfalls insgesamt positiven Wanderungssaldo: es werden somit mehr Menschen geboren als versterben und es ziehen mehr Menschen in die Region als Menschen die Region durch Fortzug verlassen.

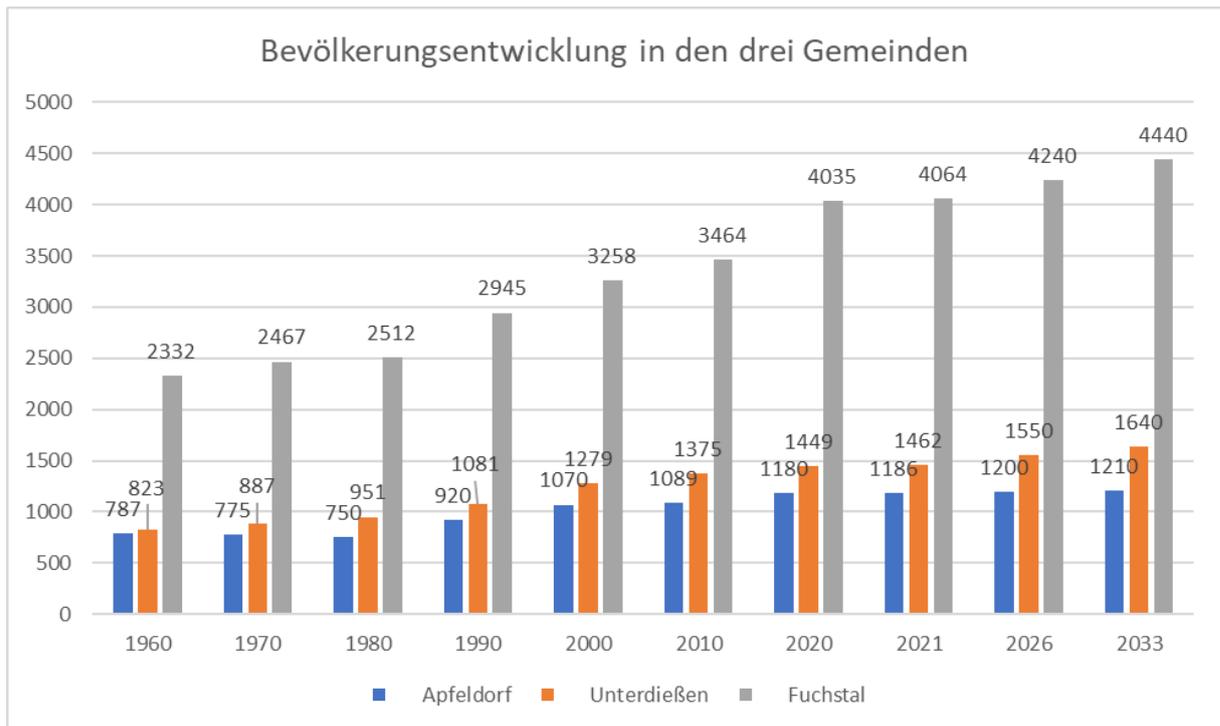


Abbildung 2-2: Bevölkerungsentwicklung in den drei Gemeinden (1960 bis 2033)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021 (hier: Amtliche Einwohnerzahl)

### Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Nachfolgende Abbildungen zeigen die Entwicklung der Geburten- und Sterbefälle im Projektgebiet im Zeitraum der Jahre 2015 bis 2020.

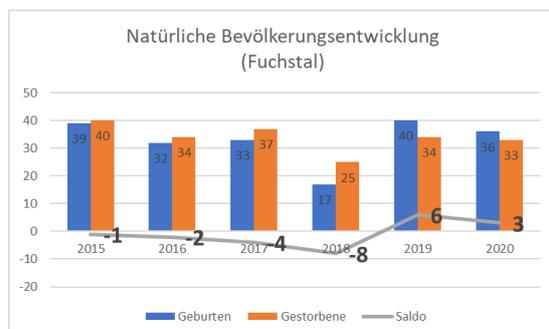
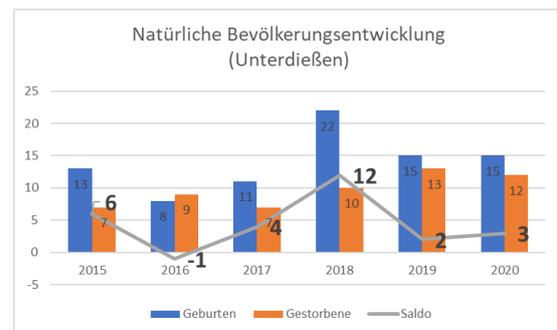
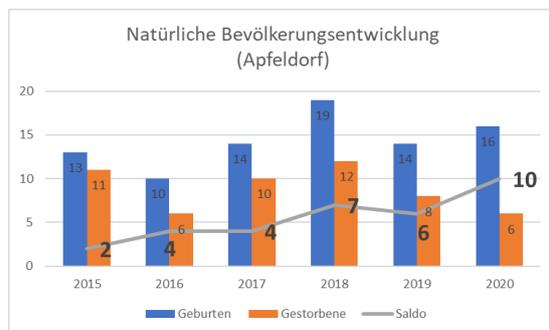


Abbildung 2-3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den drei Gemeinden (2015 bis 2020)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021 (hier: Statistik der Geburten und Gestorbenen; Wanderungen über Gemeindegrenzen)

Apfeldorf kann durchweg einen positiven Saldo vorweisen, wohingegen in Fuchstal im betrachteten Zeitraum eine überwiegend negative Entwicklung zu erkennen ist. In den Jahren 2019 und 2020 wurde der Negativtrend allerdings unterbrochen. In Unterdießen stellt sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung im betrachteten Zeitraum am volatilsten dar, allerdings überwiegend mit einem Geburtenüberschuss.

### Wanderungsströme

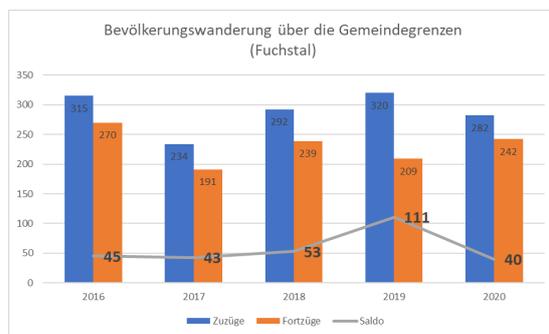
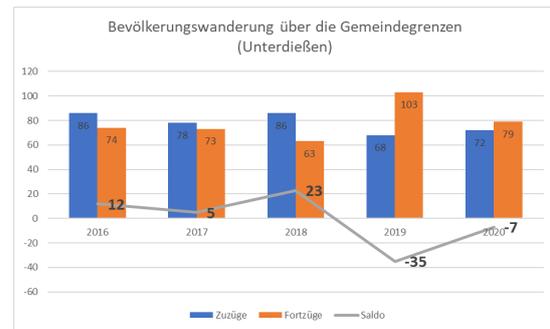
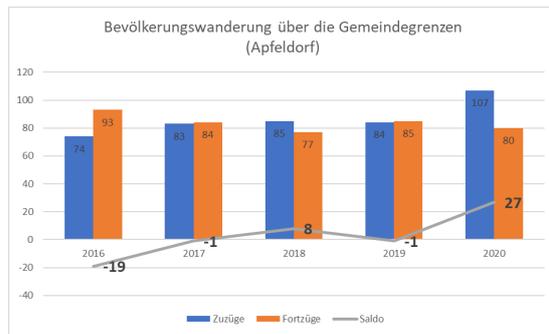


Abbildung 2-4: Bevölkerungswanderung in den drei Gemeinden

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021 (hier: Statistik der Geburten und Gestorbenen; Wanderungen über Gemeindegrenzen)

Auch die Zahlen der Zu- und Fortzüge stellen sich in den drei Kommunen unterschiedlich dar. Die zunächst negative Tendenz in Apfeldorf, konnte durch einen größeren Wanderungsüberschuss im Jahr 2020 insgesamt erholen. Im betrachteten Zeitraum kann somit auch insgesamt von einer positiven Entwicklung gesprochen werden. Die beiden Ausreißer in den Jahren 2016 und 2020 sind nach Rücksprache mit der Kommune zufällig. Während Unterdießen in den Jahren 2016 bis 2018 solide Wanderungsgewinne verzeichnete, gab es einen signifikanten Einbruch der Wanderungssalden im Jahr 2019, der sich im letzten Jahr der Zeitreihe reduzierte, aber dennoch im negativen Bereich bleibt. Auch dieser Ausreißer ist nach Aussage der Kommune zufälliger Natur. Fuchstal stellt sich – v.a. in Gegenüberstellung zu den beiden Partnerkommunen – als klarer Wanderungsgewinner dar. Allein im betrachteten Zeitabschnitt zwischen 2016 und 2020 entstand ein Bevölkerungszugewinn von 292 Bürgerinnen und Bürgern. Zurückzuführen ist dies auch auf die Erschließung eines größeren Baugebietes in Fuchstal ab dem Jahr 2017.

Allgemein lassen sich die Ursachen eines Zu- bzw. Fortzuges anhand unterschiedlicher Wanderungsbewegungen nachfolgender Altersgruppen nachvollziehen:

- Bildungswanderung:  
 Gruppe (Kohorte) der 18- bis unter 25-jährigen; Wohnstandortwechsel aufgrund Ausbildung oder Studium.
- Berufswanderung:  
 Kohorte der 25- bis unter 30-jährigen; Wohnstandortwechsel aus beruflichen Gründen.
- Familienwanderung:  
 Kohorte der unter 18- und der 30- bis unter 50-jährigen; Wohnstandortwechsel zur Familiengründung.
- Alterswanderung:  
 Kohorte der über 65-jährigen; Wohnstandortwechsel aufgrund von Ruhestand oder stationärer Pflege.

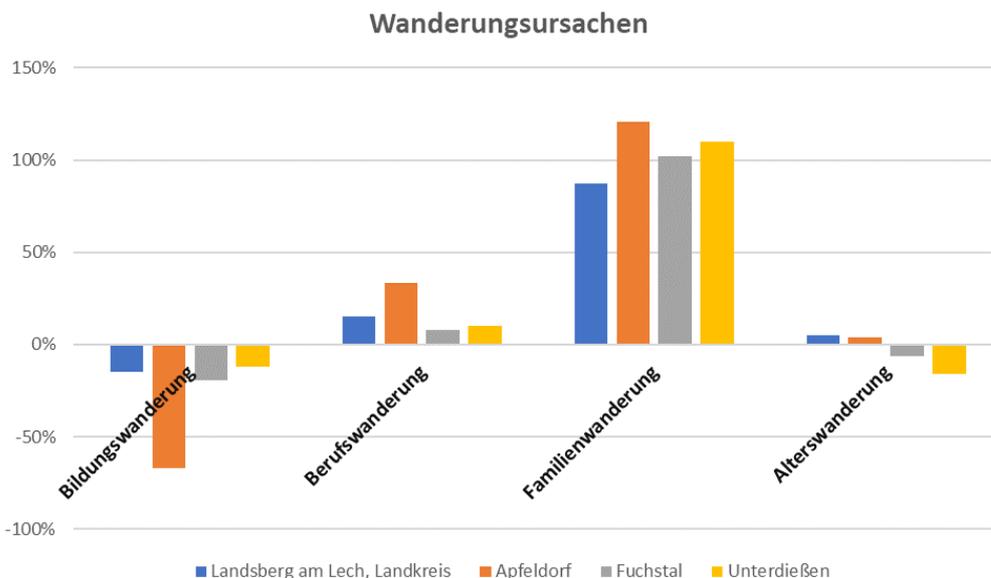


Abbildung 2-5: Wanderungsursachen kumuliert für die Jahre 2008 bis 2017

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021 (hier: Statistik der Geburten und Gestorbenen; Wanderungen über Gemeindegrenzen)

Die Abbildung zeigt die Wanderungssalden nach unterschiedlichen Wanderungsursachen kumuliert für den Zeitraum der Jahre 2008 bis 2017.

- Bildungswanderung:  
 Alle drei Kommunen weisen hierbei für den untersuchten Zeitraum negative Wanderungssalden auf. Ein massiver Verlust an Einwohnern dieser Altersgruppe liegt vorrangig in Apfeldorf vor. Als Ursache kann hierfür eine generell zu beobachtende steigende Nachfrage nach höherer Bildung und dem nicht vorhandenen lokalen Zugang zu diesen Angeboten genannt werden. Mittelfristig kann diese Entwicklung negative Auswirkungen auf die Verfügbarkeit

von Auszubildenden oder bereits qualifizierten jungen Fachkräften haben sowie ein Verlust potenzieller Familiengründer bedeuten. Die Bildungswanderung steht daher in enger Korrelation mit den zwei nächstgenannten Wanderungsursachen.

▪ Berufswanderung:

Ein anderes Bild zeichnet sich bei der Berufswanderung ab. Alle untersuchten Kommunen verfügen im kumulierten Zeitraum über einen positiven Saldo. Da die Region nicht als relevanter Arbeitsmarktstandort zu bewerten ist, kann die hohe Wohnstandortattraktivität ein Grund für diese Entwicklung sein.

▪ Familienwanderung:

Den größten Hebel entfaltet die Familienwanderung. In allen drei Gemeinden wird die zentrale Bedeutung als Wohnstandort und Lebensmittelpunkt deutlich.

▪ Alterswanderung:

Die Alterswanderung spielt in den drei Gemeinden eine eher untergeordnete Rolle. Dies lässt sich auf eine generelle immobile Verhaltensweise der relevanten Altersgruppe zurückführen. Während Apfeldorf als einzige der drei Gemeinden über den angegebenen Zeitraum positive Effekte verzeichnen kann, zeichnen sich in Fuchstal und Unterdießen Abwanderungstendenzen ab. Möglich ist, dass dies auf ein andernorts tragfähigeres Angebot medizinischer Infrastruktur zurückzuführen ist bzw. konkret im Zusammenhang mit mangelnden Pflegeangeboten steht.

### **2.3.2 Altersstruktur**

Die Altersstruktur der Bevölkerung stellt die einzelnen Phasen des Lebenszyklus an ihrem Bevölkerungsanteil dar. Die Lebenszyklen lassen sich einteilen in „Kindheit und Jugend“, „Erwerbs- und Familienphase“ sowie „Ruhestand“. Die gängigste Unterscheidung stellt sich wie folgt dar:

- Der Zyklus der Kindheit und des frühen Erwachsenenalters von unter einem bis 18 Jahre (auch als „unter 18 Jahre“ benannt),
- Der zweite Zyklus der Erwerbsphase von 18 bis unter 65 Jahre,
- Der dritte und letzte Zyklus, die Ruhestandsphase über 65 Jahre, wobei sich diese maßgeblich an dem gesetzlichen Rentenalter orientiert.

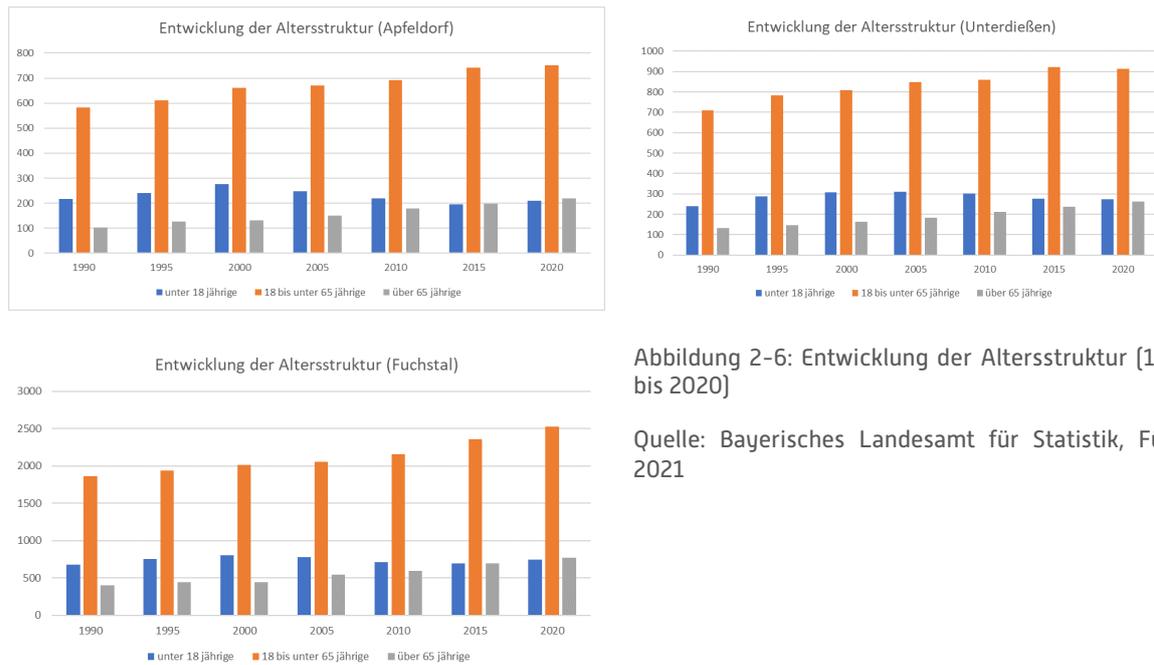


Abbildung 2-6: Entwicklung der Altersstruktur (1990 bis 2020)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021

Als Zuzugsregion können die Gemeinden die Veränderung der Altersstruktur in den Bevölkerungsgruppen der Kinder, Jugendliche sowie Erwerbstätigen seit 1990 im Trend stabil halten, wohingegen der Anteil der s.g. „Babyboomer“ mit 15 %, der Anteil der Senioren und Hochbetagten insgesamt um 10 % steigt.

Betrachtet man Jugend- und Altenquotienten wird erkennbar, dass beide Indikatoren in den drei Gemeinden über den prognostizierten Zeitverlauf zunehmen werden.

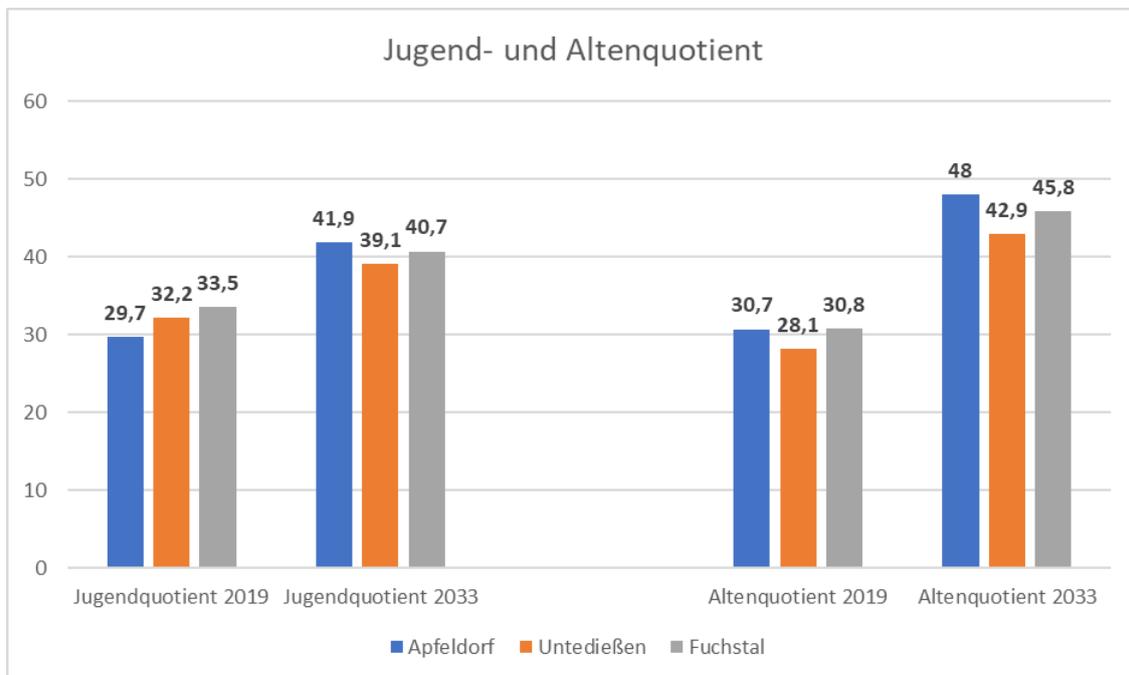


Abbildung 2-7: Jugend- und Altenquotient

Quelle: ebenda.

Positiv zu bewerten ist der Anstieg des Jugendquotienten. Dieser zeigt an, dass der Anteil der 0- bis 19-Jährigen im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren zunimmt. Demgegenüber zeigt der gestiegene Altenquotient, dass ein immer größer werdender Anteil 65-Jähriger oder Älterer den Menschen im s.g. erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis 64 Jahren gegenübersteht. Aufgrund der Zunahme beider Altersgruppen zeichnet sich somit in der Summe eine Zunahme der Bevölkerung im nichterwerbsfähigen Alter gegenüber deren im erwerbsfähigen Alter ab.

Das Durchschnittsalter in Deutschland lag im Jahr 2020 bei 44,6 Jahren. In den letzten zehn Jahren nahm dieses – als ein Indikator für einen Überalterungsprozess der Gesellschaft – stetig zu. Auch auf Ebene des Freistaats, des Regierungsbezirks wie auch auf Landkreisebene bestätigt sich dieser Trend. Die Bevölkerung der drei Gemeinden ist im Schnitt jünger als die eben genannten Bezugsregionen. So weisen Apfeldorf und Unterdießen beide mit 42,8 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter auf, gefolgt von Fuchstal mit 43,6 Jahren. Während im zeitlichen Verlauf von 2011 bis 2020 Fuchstal und Unterdießen das Durchschnittsalter weiter steigt, kann in Apfeldorf seit 2017 eine Kehrtwende verzeichnet werden.<sup>8</sup> Diese Überalterungseffekte werden sich einerseits in neuen Anforderungen im Bereich der Daseinsvorsorge (bedarfsgerechte Mobilitätsangebote, dezentrale medizinische Infrastruktur etc.) widerspiegeln, aber auch Veränderungen auf den Wohnungs- und Arbeitsmärkten mit sich bringen.

### **2.3.3 Anteil ausländischer Staatsangehöriger**

Der Median der Jahre 1995 bis 2017 auf Ebene des Landkreises lag hier bei 6,2 %.<sup>9</sup> Damit liegt der Landkreis weit unter Wert auf Landes- (9,5 %) wie auch auf Bundesebene (8,9 %).

---

<sup>8</sup> Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2022 (hier: Durchschnittsalter der Bevölkerung).

<sup>9</sup> Vgl. BBSR (Hrsg.): INKAR. Indikatoren und Karten zur Raum- und Siedlungsentwicklung.

### 2.3.4 SWOT-Analyse: Demografie

 <b>(eigene) Stärken</b>	 <b>(eigene) Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung (alle Gemeinden)</li> <li>▪ positive natürliche Bevölkerungsentwicklung (Apfeldorf, Unterdießen)</li> <li>▪ im Trend positive Wanderungssalden (Apfeldorf, Fuchstal)</li> <li>▪ niedriges Durchschnittsalter (alle Gemeinden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunahme der Bevölkerung im nichterwerbsfähigen Alter (alle Gemeinden)</li> <li>▪ tendenziell negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (Fuchstal)</li> <li>▪ im Trend negative Wanderungssalden (Unterdießen)</li> </ul>
 <b>(äußere) Chancen</b>	 <b>(äußere) Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steigender Stellenwert Wohnstandortattraktivität für Familien</li> <li>▪ Verfügbares/nutzbares Know-how &amp; Engagement der „Silver Society“</li> <li>▪ Steigende Bedeutung von „Lebenslangem Lernen / Lehren“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ strukturelle Veränderungen, die mit Bevölkerungszuwächsen einhergehen</li> <li>▪ Änderung des sozialen Gefüges durch hohe Zuzugsraten (auch Identitätswandel)</li> <li>▪ Aktuell unkalkulierbarere Kosten für Bau- und Sanierungsvorhaben</li> </ul>

Die Bevölkerungsvorausberechnungen des Demographiespiegels zeigen, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in der Region auch mind. bis 2030 weiter positiv entwickeln wird.

Auf den Demografischen Wandel vorbereitet zu sein bedeutet demnach nicht, alleinig für eine überalterte und geschrumpfte Gesellschaft gewappnet zu sein, sondern frühzeitig v.a. auf strukturelle Veränderungen, die mit Bevölkerungszuwächsen einhergehen zu reagieren.

Durch die stetig positiven Zuzugsraten entsteht dabei nicht nur Druck auf Natur, Flächen, technische und soziale Infrastruktur wie auch den Immobilienmarkt, sondern auch auf das soziale Gefüge in den Dörfern. Der Verlust ortsbildprägender Elemente, die Entwicklung von Bauern- zu Wohndörfern und die Diversifizierung der sozialen Milieus stehen dabei nur stellvertretend für einen Transformationsprozess, der v.a. von den Altbürgern/Altbürgerinnen auch als Identitätswandel wahrgenommen wird. Auch wenn diese Entwicklungen zunächst positiv zu bewerten sind, gilt es dennoch frühzeitige Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen, um Verdrängungsprozesse zu verhindern, einem Identitätsverlust vorzubeugen und die Stärken und Alleinstellungsmerkmale des ländlichen Raumes zu schützen.

Gerade die Zunahme der Bevölkerungsgruppen im nichterwerbsfähigen Alter erfordert zudem besondere Aufmerksamkeit, damit die bildungsbezogenen, sozialen und medizinischen Angebote und Sicherungssysteme funktionsfähig bleiben sowie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiterhin gewährleistet werden kann. Neben neuen Bereichen wie Pendlerverkehr/Mobilität, Energieerzeugung und Kreislaufwirtschaft, müssen im hiesigen ländlichen Raum auch weiterhin strukturelle Entwicklungen bewältigt werden, wie u.a. ein hoher Siedlungsdruck mancherorts vs. Leerstand/Sanierungsstau andernorts, medizinische Versorgung und Pflege, eine attraktive Standortentwicklung oder ein zukunftsfähiges Angebot für Bildung, Kultur und Erholung u.v.m.

**Besondere Handlungsfelder**

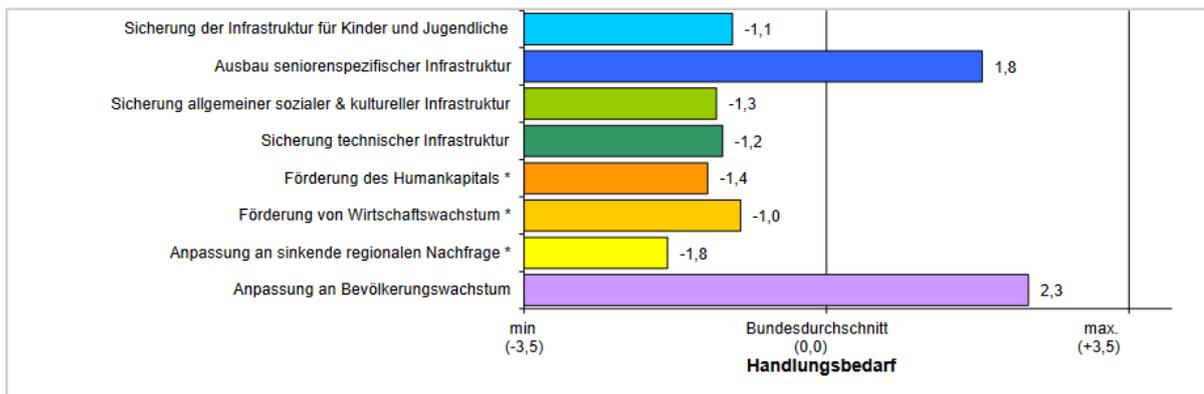


Abbildung 2-8: Besondere Handlungsfelder

Quelle: Vgl. BBSR. (Hrsg.): Demografiestrategie der Bundesregierung (2015)

Bereits im Rahmen der Demografiestrategie der Bundesregierung (siehe Abbildung 2-8) aus dem Jahr 2015 geht hervor, dass die Anpassung an die Bevölkerungszunahme sowie zur Altersgerechten Anpassung der Infrastruktur besondere – auch überdurchschnittliche – Herausforderungen sind (hier: Landkreis Landsberg am Lech).

## 2.4 Wirtschaftliche Situation

### 2.4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

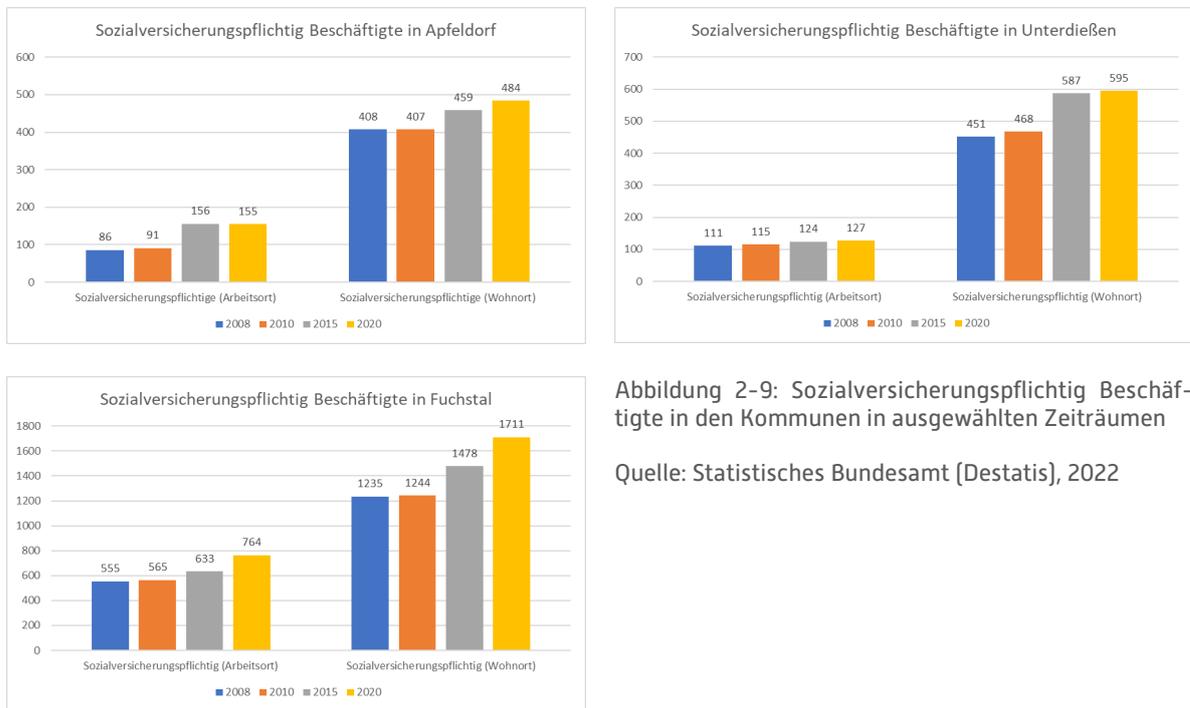


Abbildung 2-9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Kommunen in ausgewählten Zeiträumen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Alle drei Gemeinden können über den abgebildeten Zeitverlauf zwischen 2008 und 2020 eine Zunahme bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVPB) am Wohnort verzeichnen. Auch die Entwicklung der SVPB am Arbeitsort fällt insgesamt positiv aus. Einzig in Apfeldorf kann dabei ein marginaler Rückgang verzeichnet werden, in Fuchstal hingegen ein sprunghafter Anstieg zwischen 2015 und 2020 von über 130 SVPB am Arbeitsort. Der Anstieg lässt sich – neben dem regulären Wachstum – auch auf eine Vielzahl kleinerer Neuansiedlungen bzw. Gewerbeöffnungen innerhalb des betrachteten Zeitraums zurückführen (darunter Betriebe des Einzelhandels- bzw. der Nahversorgung). Zudem unterscheidet die Statistik hierbei nicht in Beschäftigungsumfang (Vollzeit oder Teilzeit). Dargestellt werden alle Beschäftigte, die ein monatliches Einkommen über 450 Euro haben. Demnach können in den Beschäftigungszahlen auch Teilzeitstellen enthalten sein.

### 2.4.2 Gewerbestruktur

Die Gewerbestruktur auf Ebene des Landkreises zeigt einen deutlichen Schwerpunkt bei Kleinst- und Kleinbetrieben. In den drei Gemeinden sind die SVPB am Arbeitsort v.a. im Wirtschaftsbereich des produzierenden Gewerbes tätig.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021 (hier: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns)

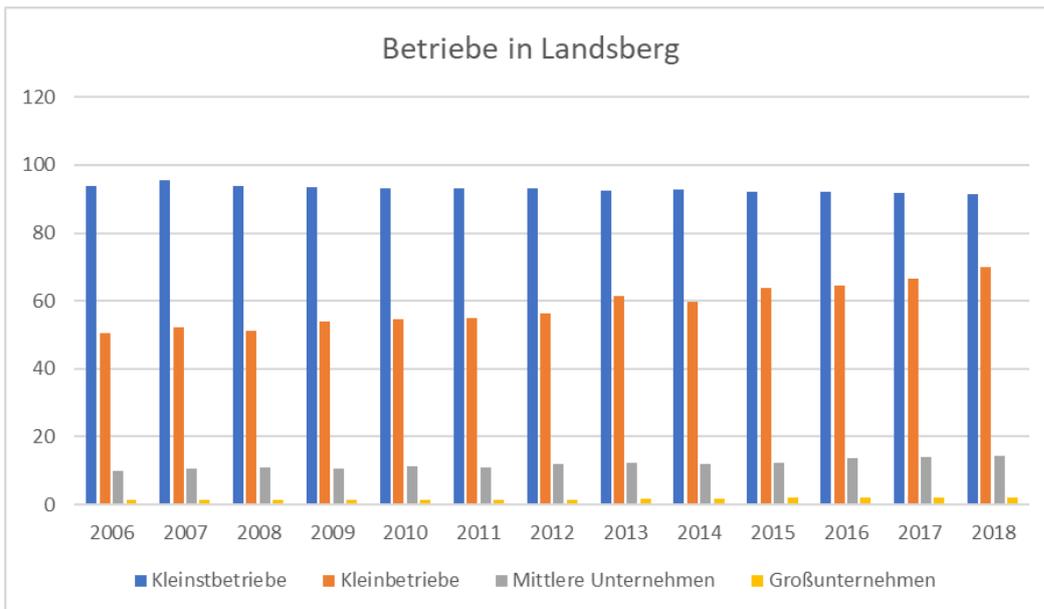


Abbildung 2-10: Anteil der Niederlassungen (2006 bis 2018) auf Landkreisebene<sup>11</sup>

Quelle: BBSR Bonn (2022) INKAR (hier Indikator Wirtschaftliche Leistung)

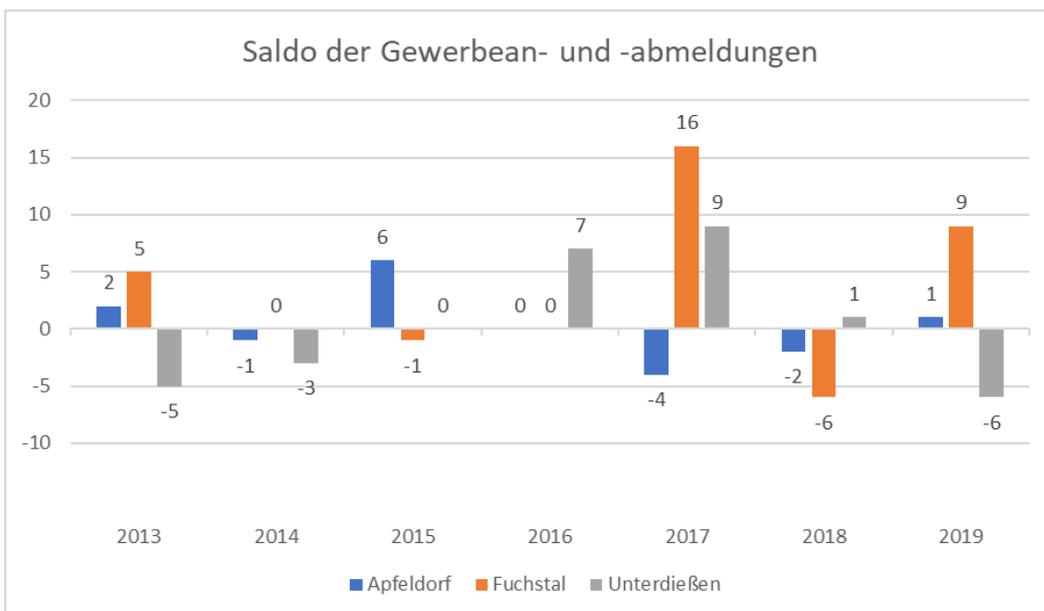


Abbildung 2-11: Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen (2013 bis 2019)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik – Statistik kommunal 2020 (hier Indikator Gewerbeanzeigen)

Die dynamische Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen lässt keine nähere Bewertung der strukturellen Situation zu. Fuchstal kann im betrachteten Zeitraum einen relevanten positiven Zuwachs verzeichnen, wohingegen sich die Zu- und Abnahmen in Apfeldorf und Unterdießen insgesamt relativ ausgleichen.

<sup>11</sup> Kleinunternehmen < 10, Kleinbetriebe 10-50, Mittlere Unternehmen 50-250, Großunternehmen > 250) SV-Beschäftigten an den Niederlassungen insgesamt in %

### 2.4.3 Pendlersaldo

Ermittelt wird das Pendlersaldo durch das Verrechnen der Berufseinpendler und -auspendler über die Gemeindegrenzen. Pendeln mehr Beschäftigte über die Gemeindegrenzen ein, als Beschäftigte auspendeln, entsteht ein s.g. positiver Pendlersaldo.

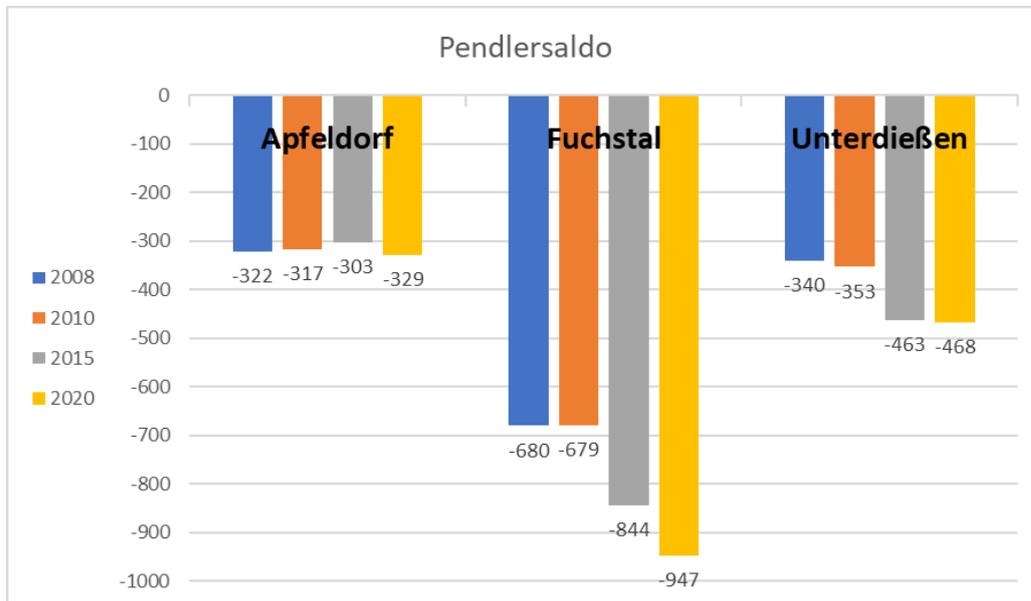


Abbildung 2-12: Pendlersaldo in den drei Gemeinden (2008 bis 2020)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (nachfolgend: Regionaldatenbank Deutschland)

Es lässt sich allerdings feststellen, dass in allen drei Gemeinden ein – auch über die Zeit steigend – negativer Pendlersaldo vorherrscht. Auch die Zuwächse innerhalb der SVPB am Wohnort in allen drei Gemeinden können diesem Prozess offenbar nicht entgegenwirken. Vielmehr wird daraus deutlich, dass sich die Zuzugseffekte v.a. auf den Wohnstandort beziehen und die Bedeutung als Arbeitsstandort weder Zuzugsgrund zu sein scheint noch die Bedeutung als solcher im Zeitverlauf zugenommen hätte.

### 2.4.4 Qualifikationsstruktur

Unter der Qualifikationsstruktur am Arbeitsmarkt wird die Verteilung der Personengruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach unterschiedlichen Qualifikationsgruppen verstanden. In diesem Falle wird zwischen den Merkmalen „ohne abgeschlossene Ausbildung“, „mit abgeschlossener Lehre oder Anlernausbildung“ und „mit Abschluss einer Fachhochschule oder wissenschaftlichen Hochschule/Universität“ unterschieden. Zudem wird zwischen der Qualifikationsstruktur am Wohnort und der Qualifikationsstruktur am Arbeitsort differenziert. Aufgrund der Verteilung und der Entwicklung der Qualifikationsgruppen können Anhaltspunkte für die Bildungs- und Arbeitskräfteplanung gewonnen werden.

Leider liegen für den Untersuchungsraum keine Daten zur Qualifikationsstruktur am Wohn- und Arbeitsort vor.

### 2.4.5 Kaufkraft

Die ungebundene Kaufkraft kann als das verfügbare, für Konsumzwecke freie Einkommen, nach Abzug u. a. von Steuerzahlungen, Sozialbeiträgen oder auch von Ausgaben für Wohnkosten, bezeichnet werden. Im Allgemeinen ist die Kaufkraft in ländlich geprägten Regionen vergleichsweise niedrig, höhere Werte lassen sich vor allem in Ballungsräumen oder größeren Städten verzeichnen. Das Marktforschungsinstitut GfK gibt die Kaufkraft pro Einwohner in Bayern für das Jahr 2021 mit 25.770 € an.<sup>12</sup> Bayern rangiert damit im Ländervergleich auf Platz 1. Der Landkreis Landsberg am Lech liegt mit 27.500 € bis unter 28.500 € noch über dem Landesschnitt.<sup>13</sup>

Da Erhebungen zur Kaufkraft lediglich auf Kreisebene vorliegen, können an dieser Stelle keine konkreten Daten für die untersuchten Gemeinden gezeigt werden.

### 2.4.6 Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)<sup>14</sup> ist das Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Somit gilt es als die zentralste Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, womit das BIP zu den Indikatoren des Verbreitungsstandards des Internationalen Währungsfonds (IWF) gehört.

Gemessen wird der Wert der im Inland hergestellten Waren & Dienstleistungen, sofern diese nicht bereits als Vorleistung für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Berechnet wird das BIP in Deutschland durch die Entstehungs- und Verwendungsrechnung. Die erstere wird berechnet, indem die Summe der Bruttowertschöpfungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche ausgehend von den jeweiligen Produktionswerten nach Abzug der Vorleistungen gebildet wird.

In der Verwendungsrechnung wird zwischen Konsumausgaben der privaten Haushalte, der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und des Staates. Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und der Nettozugang an Wertsachen sowie der Außenbeitrag unterschieden.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner beschreibt das Verhältnis des BIP zur durchschnittlichen Bevölkerung in einem bestimmten Jahr. Das BIP je Erwerbstätigen wird verwendet als Maß für die Produktivität und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in einem bestimmten Jahr.

---

<sup>12</sup> Vgl. Pressemitteilung GfK-Studie zur Kaufkraft Deutschland 2021, aufgerufen unter: [https://www.gfk.com/hubfs/20201208\\_PM\\_GfK\\_Kaufkraft\\_Deutschland\\_2021\\_dfinal.pdf](https://www.gfk.com/hubfs/20201208_PM_GfK_Kaufkraft_Deutschland_2021_dfinal.pdf)

<sup>13</sup> Vgl. Infokarte „Kaufkraft 2021 in Deutschland“; MB Research GmbH, Nürnberg [2021].

<sup>14</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis), aufgerufen unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Methoden/bip.html>, entnommen im März 2022.

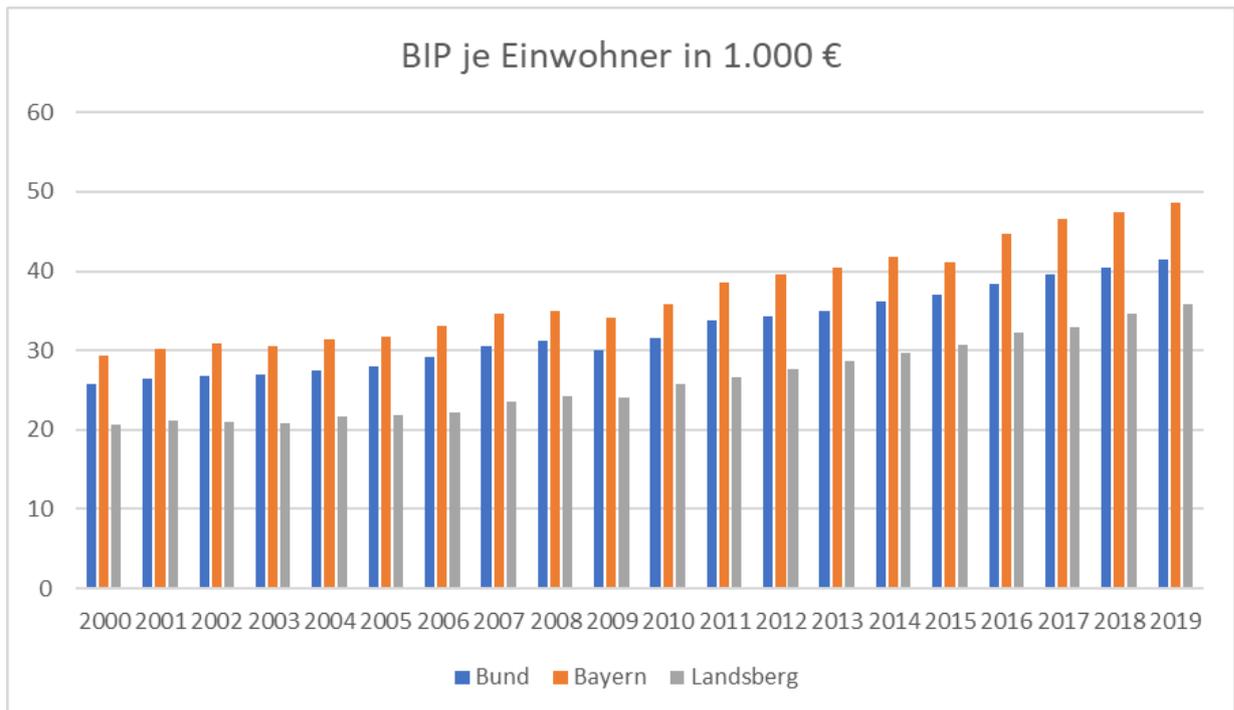


Abbildung 2-13: BIP je Einwohner im Bund, Bayern und Landsberg von 2000-2019 in 1.000 €

Quelle: BBSR Bonn (2022) INKAR (hier Indikator Wirtschaftliche Leistung)

Das durchschnittliche BIP je Einwohner in Landsberg war im Jahr 2019 um 13,5 % niedriger als im Bund und lag sogar 26 % unter dem Durchschnitt Bayerns. Dennoch können sowohl der Bund als auch Bayern und Landsberg über den abgebildeten Zeitverlauf zwischen 2000 und 2019 eine Zunahme bei dem BIP je Einwohner verzeichnen. Insgesamt weist der Landkreis mit einem Zuwachs von 42,6 % des BIP je Einwohner sogar ein schnelleres Wirtschaftswachstum auf als auf Ebene von Bund (38 %) und Land (39,8 %).

Auch die Entwicklung des BIP je Erwerbstätigen fällt insgesamt positiv aus. Während im Jahr 2000 der Wert in Landsberg noch deutlich unter dem vom Bund und Bayern lag, verzeichnete der Landkreis im Jahr 2019 zuletzt einen nur marginal geringeren Wert als der Bund. Der Abstand zu Bayern ist mit 8 % zwar noch gegeben, liegt jedoch ebenfalls deutlich unter der vormaligen Differenz von 16,9 % aus dem Jahr 2000.

Im Zeitverlauf kann festgestellt werden, dass die Wirtschaftsleistung in allen drei betrachteten Ebenen insgesamt zugenommen hat. Bayern performt dabei stets über dem Niveau auf Bundesebene, während sich der Landkreis hinter den Werten für Deutschland bewegt. Merklich ist der Abstand dabei bezogen auf das BIP je Einwohner.

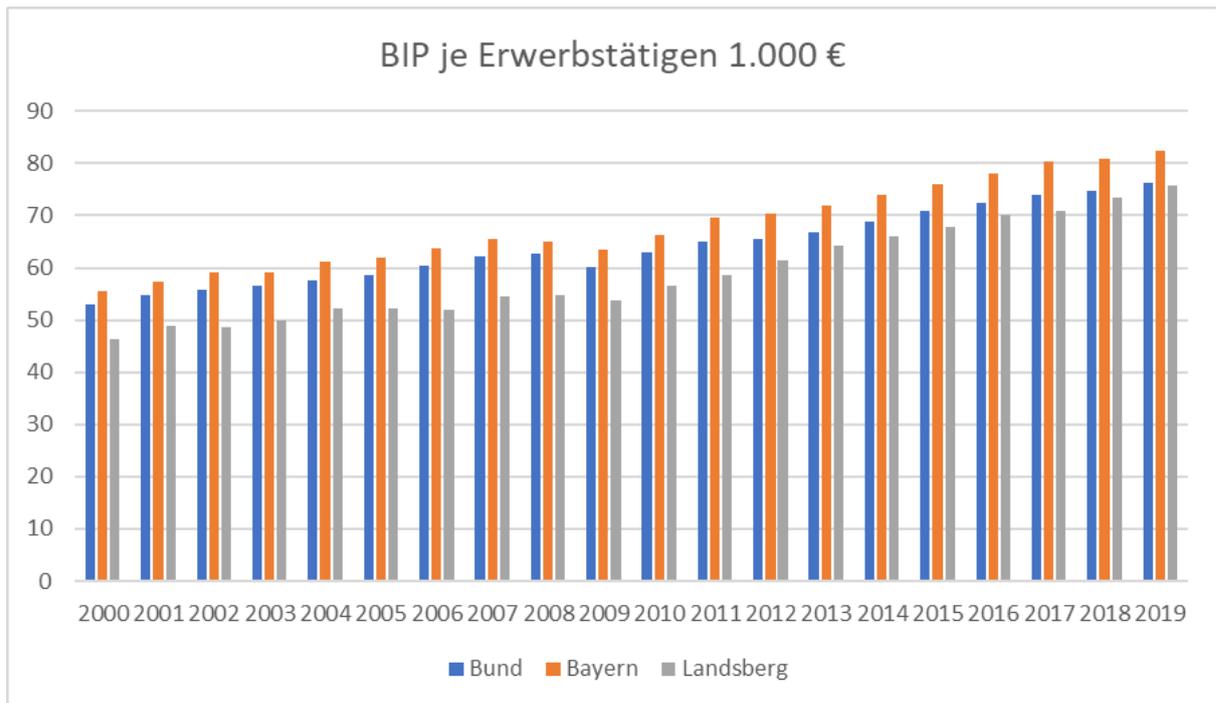


Abbildung 2-14: BIP je Erwerbstätigen im Bund, Bayern und Landsberg von 2000-2019 in 1.000 €

Quelle: BBSR Bonn (2022) INKAR (hier Indikator wirtschaftliche Leistung)

Die Differenz zwischen BIP je Einwohner und BIP je Erwerbstätigen verdeutlicht die Bedeutung der von den Berufseinpendlern erbrachten Wirtschaftsleistung.

#### 2.4.7 Arbeitslosenstatistik

Fuchstal und Unterdießen können über den abgebildeten Zeitverlauf zwischen 2008 und 2020 eine Zunahme bei den Arbeitslosenzahlen verzeichnen. Es ist zu beobachten, dass insbesondere nach globalen Krisen wie der Finanzkrise 2008 und der Covid-19-Pandemie die Arbeitslosenzahlen steigen. Ein weiterer Grund für höhere Zahlen, könnte die parallele Zunahme der Bevölkerung innerhalb der Gemeinden sein.

Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote jeder der drei Gemeinden (Apfeldorf bei 1,3%, Fuchstal bei 1,8% und Unterdießen bei 1,5%) deutlich unter dem bundesweiten Wert von 6,5%.

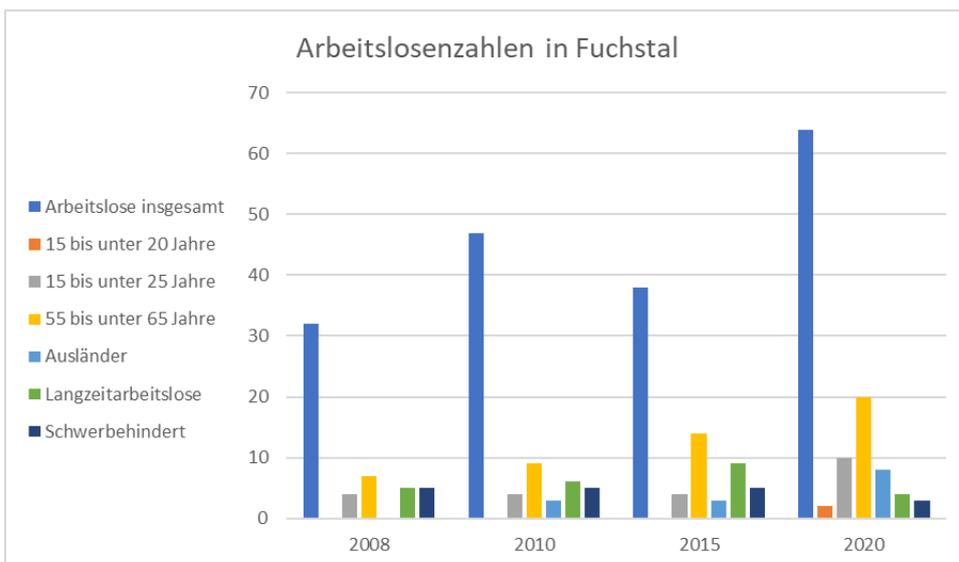
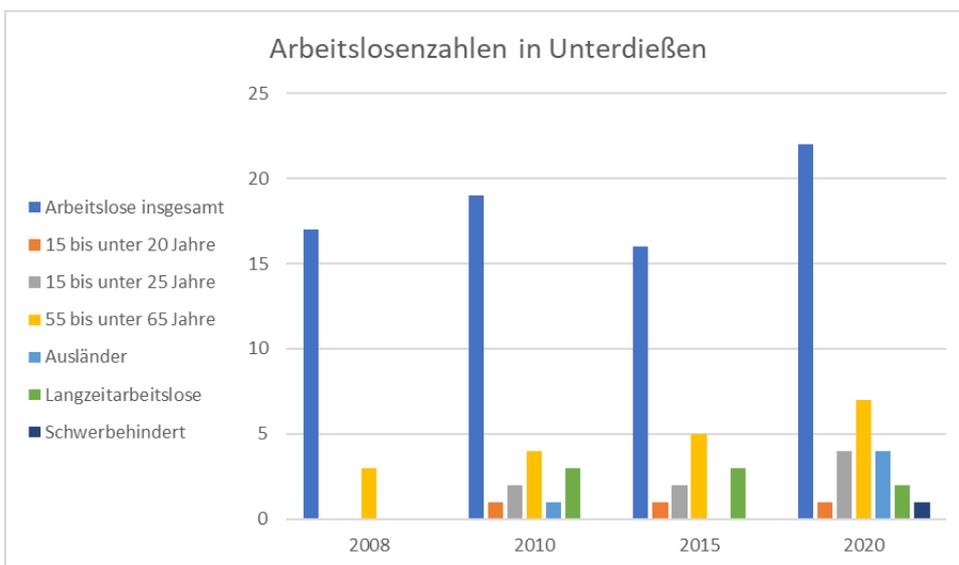
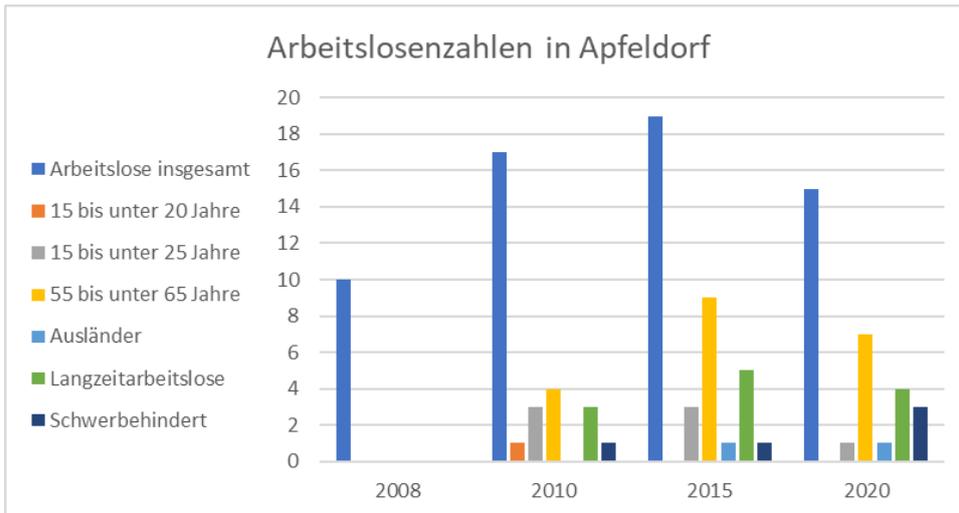


Abbildung 2-15: Arbeitslosenzahlen in Fuchstal von 2008-2020

Quelle: Regionaldatenbank Deutschland; Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2.4.8 Transferleistungen

Transferleistungen sind Zahlungen des Staates an bedürftige Einzelne oder Familien. Ziel dieser sozialen Leistungen ist die Unterstützung finanziell schwächerer Menschen, weshalb diese ohne direkte Gegenleistung des Empfängers gezahlt werden. Beispiele für solche Transferleistungen sind das Arbeitslosengeld II, die Sozialhilfe sowie Ausbildungshilfen wie das Eltern- & Kindergeld und das BAföG.

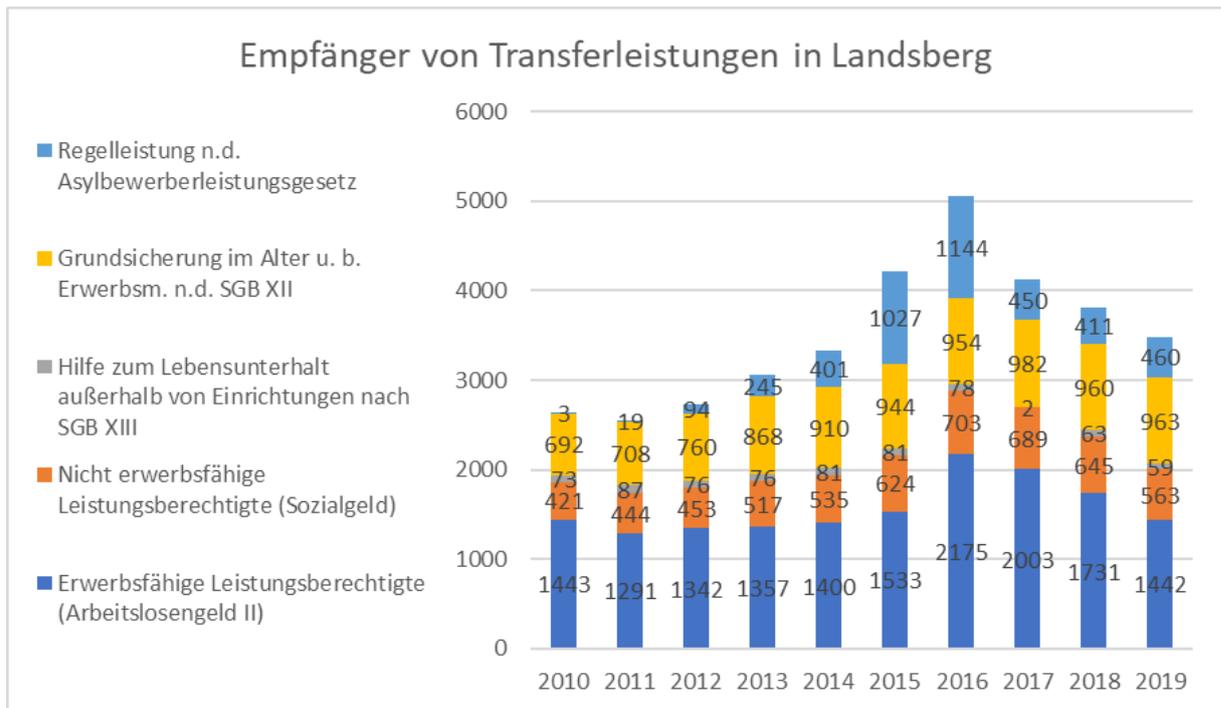


Abbildung 2-16: Empfänger von Transferleistungen in Landsberg von 2010-2019

Quelle: Regionaldatenbank Deutschland

Bis zum Jahr 2014 verzeichnete die Anzahl der Empfänger von Transferleistungen sowohl bundesweit als auch in Bayern und in Landsberg nur leichte Schwankungen. Zwischen 2014 bis 2016 hingegen stieg die Anzahl sprunghaft an. Grund für den starken Anstieg resultiert aus den Flüchtlingsbewegungen aufgrund des Krieges in Syrien. Dies erklärt, weshalb die Regelleistung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz im Jahr 2016 in Landsberg über 900-mal öfter genutzt wurde, als im Jahr 2014. Seit 2016 ist die Anzahl der Empfänger von Transferleistungen in Landsberg von Jahr zu Jahr wieder rückläufig.

## 2.4.9 SWOT-Analyse: Wirtschaftliche Situation

 <b>[eigene] Stärken</b>	 <b>[eigene] Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunahme bei den SVPB am Wohnort (Fuchstal, Unterdießen)</li> <li>▪ Entwicklung der SVPB am Arbeitsort fällt insgesamt positiv aus</li> <li>▪ hohe Kaufkraft (zumindest auf LK-Ebene)</li> <li>▪ Arbeitslosenquote deutlich unter dem bundesweiten Wert (alle drei Gemeinden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einzig in Apfeldorf kann ein marginaler Rückgang der SVPB am Wohnort verzeichnet werden</li> <li>▪ Apfeldorf weist einen auffällig geringen Anteil an Industrie- und Gewerbeflächen</li> <li>▪ negativer Pendlersaldo</li> <li>▪ niedriges BIP auf LK-Ebene</li> <li>▪ Fuchstal und Unterdießen können über den abgebildeten Zeitverlauf zwischen 2008 und 2020 eine Zunahme bei den Arbeitslosenzahlen verzeichnen</li> </ul>
 <b>[äußere] Chancen</b>	 <b>[äußere] Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Differenz zwischen BIP je Einwohner und BIP je Erwerbstätigen verdeutlicht die Bedeutung der von den Berufseinpendlern erbrachten Wirtschaftsleistung</li> <li>▪ Potenzial zur Diversifizierung der Branchenstruktur, durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unternehmensansiedlung im tertiären Sektor</li> <li>○ Ausbau der Unternehmerlandschaft im sekundären Sektor</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ggf. Diskrepanz zwischen Kaufkraft Neubürger / Altbürger</li> <li>▪ Anstieg der Auspendlerquote (Entwicklung zur Schlafstätte)</li> <li>▪ Anbindungsgebot im LEP erschwert Apfeldorf die Branchendiversifizierung</li> </ul>

Die Region ist kein relevanter Wirtschaftsstandort. Die hohen negativen Pendlersalden zeigen, dass die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Bürgerinnen und Bürger außerhalb der Gemeindegrenzen ihre Arbeitsstelle haben. Zur weiteren Stärkung der Identität und Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger zur Region nicht nur als Wohn- sondern ggf. auch als Arbeitsstandort, könnte eine Diversifizierung der Branchenstruktur vor Ort forciert werden. So könnte auch der kommunale Haushalt von steigenden Gewerbesteuererträgen profitieren. Durch die Digitalisierung hat das Arbeiten im ländlichen Raum ohnehin andere Möglichkeiten als noch vor wenigen Jahren. Die lokale, technische Infrastruktur (Wasserver- und Abwasserentsorgung, Strom- und Wärmenetze, Kapazitäten im Telekommunikationsnetz) wird bei steigender Telearbeit zudem vor neue Herausforderungen gestellt. Dies zeigt einmal mehr, das Erfordernis eines verstärkten Engagements zur Gewerbeansiedlung, aufgrund von Steuereinnahmen andernorts, bei gleichzeitig steigenden Infrastrukturkosten vor Ort.

## 2.5 Wohnen und leben

### 2.5.1 Wohngebäudebestand

Fuchstal weist als größte Gemeinde entsprechend auch den höchsten Wohngebäudebestand auf. Verhältnismäßig liegen die drei Kommunen gemessen an Ihrer Fläche jedoch gleichauf. Wohngebäude mit nur einer Wohnung bilden dabei in allen drei Gemeinden den Großteil.

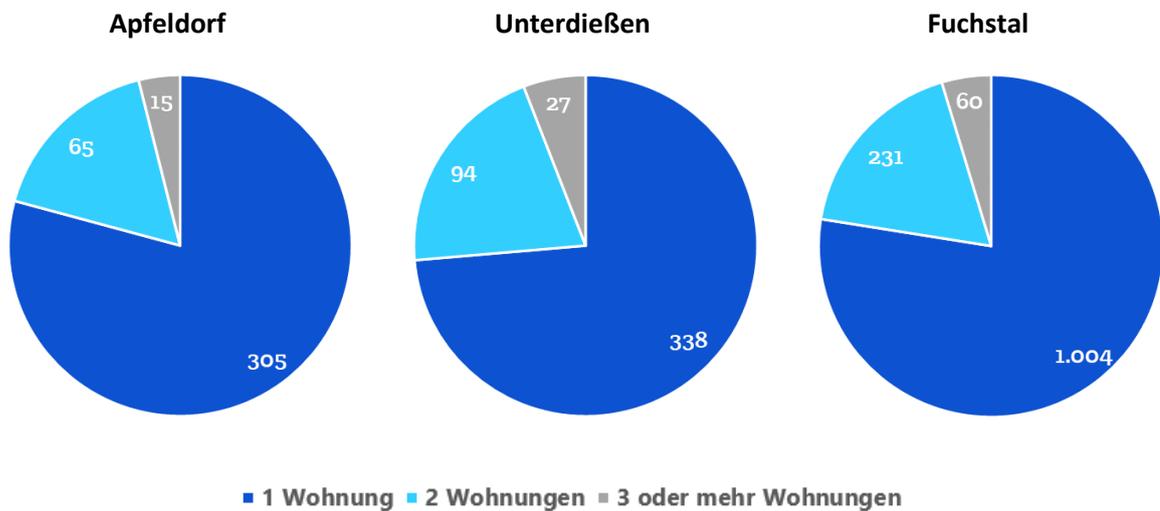


Abbildung 2-17: Wohngebäudebestand 2019

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021, Statistik kommunal 2020; eigene Darstellung.

Die Belegungsdichten (Personen je Wohnung) sind in allen drei Gemeinden vergleichbar (Apfeldorf: 2,41; Unterdießen: 2,33; Fuchstal: 2,37) und liegen über dem Bundeswert von 1,99 im Jahr 2019. Der durchschnittliche Wohnraum/Person ist ebenfalls gleichwertig und betrug 2019 in Apfeldorf: 56,5 m<sup>2</sup>, in Unterdießen: 54,8 m<sup>2</sup> sowie in Fuchstal: 55,6 m<sup>2</sup>. Diese Werte liegen deutlich über dem Bundesschnitt. Auf Bundesebene betrug die durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche im Jahr 2020 47,4 m<sup>2</sup>.

Die Zahl der Singlehaushalte hat sich zwischen 1987 und 2011 in Fuchstal und Unterdießen verdoppelt. Auch in Apfeldorf stieg der Anteil Einpersonenhaushalte auf das 1,6-fache an.

In allen drei Gemeinden wurde der überwiegende Wohngebäudebestand vor 1990 errichtet, dabei v.a. im Zeitraum 1949 bis 1978. Apfeldorf hat dabei einen deutlich geringeren Anteil an Gebäuden aus dieser Zeitspanne. Während die Eigentümerquote für Apfeldorf und Unterdießen statistisch nicht erfasst wurden, betrug der Wert im Jahr 2011 in Fuchstal 74%. Damit liegt Fuchstal weit über dem Bundesdurchschnitt von 42,1%, wie auch über den Werten auf Landesebene (51%) sowie des Regierungsbezirks Oberbayern (43,3%).

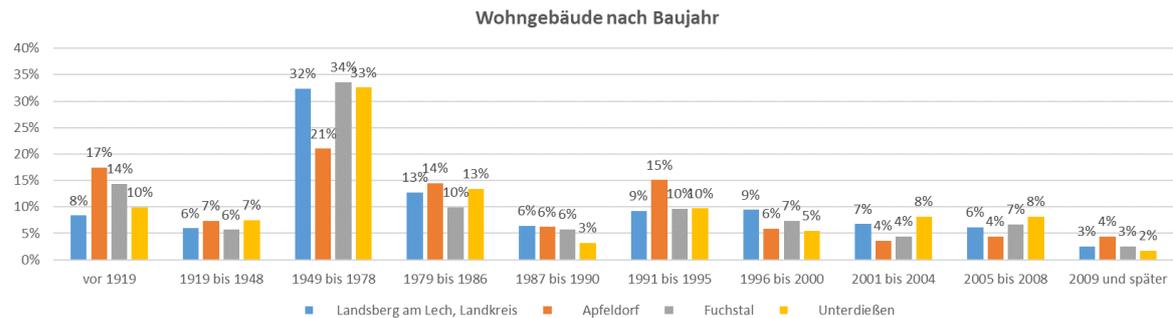


Abbildung 2-18: Wohngebäude nach Baujahr

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (hier: Wohngebäude nach Baujahr 05/2011; ZENSUS).

Gleichwohl sich die Entwicklung quantitativ und zeitlich in allen drei Gemeinden unterschiedlich darstellt, kann erkennbar gemacht werden, dass in den drei Projekt-Kommunen stetig Baugenehmigungen erteilt und entsprechend auch Bauprojekte fertiggestellt werden.

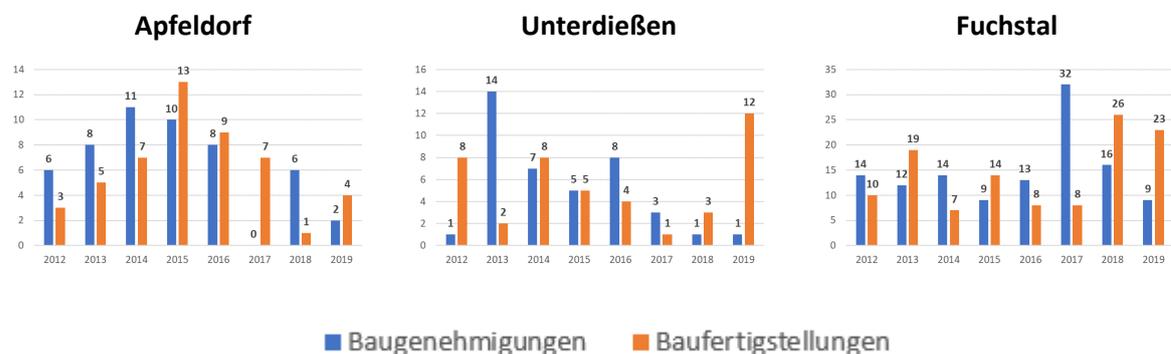


Abbildung 2-19: Baugenehmigungen und Fertigstellungen (2012 bis 2019)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021, Statistik kommunal 2020; eigene Darstellung.

Dabei handelt es sich überwiegend um Einfamilienhäuser. Der stete Zuwachs unterstreicht die rege Nachfrage nach Bauland bzw. die Wohnstandortattraktivität der Region im Allgemeinen. Die Unterschiede in Zahl und Zeitpunkt lassen sich u.a. auf entsprechend lokale Verfügbarkeiten von Grundstücken zurückführen, als auch auf individuelle Gründe der Bauherren und Bauherrinnen.

## 2.5.2 Baupreise

„Im Jahr 2020 kostete ein Quadratmeter Bauland für ein Eigenheim in einer mittleren Wohnlage in Deutschland im Durchschnitt 165 Euro. (...) Die Baulandpreise sind in den Ballungszentren und im äußersten Süden Deutschlands am höchsten. In den sechs teuersten Städten und Landkreisen liegen die durchschnittlichen Baulandpreise zwischen 1.000 und 2.200 Euro pro Quadratmeter. Der Alpenrand ist ein Beispiel für landschaftlich attraktive Räume in einer guten Lage im weiteren Einzugsgebiet einer prosperierenden Landeshauptstadt. Durchschnittlich werden in den

dortigen Landkreisen Quadratmeterpreise in einer Spanne von 350 bis 1.000 Euro erzielt.“<sup>15</sup> Diese allgemeine Bewertung deckt sich mit den konkreten Baulandpreisen in den drei Projektgemeinden. Die Bodenrichtwerte in Fuchstal reichen dabei von 350 €/m<sup>2</sup> in Seestall und Asch, bis 420 €/m<sup>2</sup> in Leeder. In Unterdießen liegt der Wert zwischen 300 und 400 €/m<sup>2</sup>, in Apfeldorf bei 320 €/m<sup>2</sup>.<sup>16</sup>

### 2.5.3 Leerstand

„Wohnungen werden als „leer stehend“ bezeichnet, wenn sie weder vermietet sind noch von der Eigentümerin oder dem Eigentümer selbst bewohnt werden. Ferien- und Freizeitwohnungen fallen nicht darunter. Das BBSR schätzt, dass im Jahr 2018 insgesamt 1,7 Millionen Wohnungen leer standen. Das entspricht 4,2 Prozent des gesamten Wohnungsbestands.“<sup>17</sup> Regionale Werte liegen dabei lediglich auf Ebene des Landkreises vor. Der Anteil leer stehender Wohnungen an allen Wohnungen wurde dabei für das Jahr 2018 auf 2 bis unter 4 % beziffert.<sup>18</sup>

Nach Aussage der Kommunen liegen für die drei Gemeinden keine gesonderten bzw. spezifischen Erhebungen der Leerstände und auch keine Leerstandsquote vor. Die Leerstände seien in allen drei Gemeinden überschaubar. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnraum, würden freiwerdende Gebäude und Wohnungen i.d.R. zügig nachbesetzt. Anhaltend leer stehende Gebäude und Wohnungen bilden somit die Minderzahl. Ursachen für diese Leerstände liegen überwiegend in Erbschaftsangelegenheiten oder auch einer familiär bedingten Bevorratung.

### 2.5.4 Digitalisierung

Digitalisierung ist ein weitgefächerter Begriff und berührt inzwischen nahezu alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand, liegen Informationen digital vor, können diese durch den Einsatz von Computersystemen und Smartphones einfach weiterverarbeitet werden. Dadurch hat sich die Arbeit der Kommunen wie auch der Bürgerinnen und Bürger verändert und vormals analoge Angebote seitens der Gemeinden können durch die Digitalisierung einfacher zugänglich gemacht werden. Dies macht Abläufe effizienter und trägt dazu bei, dass wir unsere kommunalen Aufgaben effizienter erfüllen können.

Aber auch im Privatleben ist die Digitalisierung längst nicht mehr weg zu denken. Waren es vormals vor allem Unterhaltungsangebote wie Video-Streaming und Online-Messenger, wurde spätestens seit der Corona-Pandemie klar, dass auch Privatleute vom Kindesalter an durch die

---

<sup>15</sup> Siehe Deutschlandatlas, aufgerufen unter: <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-wohnen/043-Baulandpreise.html>, entnommen im April 2022.

<sup>16</sup> Gutachterausschuss Landsberg am Lech (Hrsg.) [2021]: Bodenrichtwertliste des (Stand: 31.12.2020)

<sup>17</sup> Siehe Deutschlandatlas, aufgerufen unter: Siehe Deutschlandatlas, aufgerufen unter: <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-wohnen/046-Wohnungsleerstand.html>, entnommen im April 2022.

<sup>18</sup> Ebd.

Digitalisierung positiv unterstützt werden. So konnten während der Krisenzeiten Unterrichtseinheiten online eingeräumt werden, was zumindest zu einem gewissen Teil größere Lücken vermeiden konnte. Auch zahlreiche Arbeitsnehmer waren zu dieser Zeit in Heimarbeit und konnten auf diesem Weg weiterarbeiten. Dieses Extremszenario hat einerseits gezeigt, wo die Möglichkeiten einer digitalen Welt liegen und andererseits auch deren Grenzen aufgewiesen.

Nicht allen Menschen und Berufsgruppen hatten einen gleichwertigen Einstand in die veränderte Arbeitsweise. Dies lag nicht zuletzt an der privaten Ausstattung, wie auch der Ausstattung von Schulen und Arbeitsgebern, aber auch der verfügbaren Bandbreite innerhalb unserer Gemeinden. Es verwundert also kaum, dass der Anspruch an die Verfügbarkeit und Geschwindigkeit von Internetzugängen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat, was sich auch in einer Novelle des Telekommunikationsgesetzes im Jahr 2021 niedergeschlagen hat.

Um alle Bürgerinnen und Bürger der drei Gemeinden mit schnellem Internet zu versorgen und letztlich auch mit den digitalen Serviceangeboten zu verbinden, wird gegenwärtig die Verfügbarkeit von Breitband-Anschlüssen vorangetrieben und mittelfristig auch das Glasfaser-Angebot den Gemeinden sukzessive erweitert.

### **Was ist Breitband?**

Unter dem Begriff Breitband versteht man einen Internetzugang, der sich durch eine hohe Datenübertragungsrate auszeichnet. Diese übertrifft die der veralteten Telefonmodems, oder ISDN-Einwahl um ein Vielfaches.

### **Was ist Glasfaser?**

Die Zukunft unserer Internetversorgung wird auf schnellen Glasfaser-Anschlüssen basieren. Hierbei handelt es sich um die schnellste Breitbandtechnik und die einen zukunftssicheren Ausbau der Dateninfrastruktur ermöglicht. Im Gegensatz zu den alten Kupferleitungen können mit Glasfaser deutlich höhere Datenraten erreicht werden.

### **Was sind 4G bzw. 5G?**

**4G.** Im Mobilfunkbereich werden neue Geschwindigkeitsstandards mit einem „G“ für Generation, gekennzeichnet und fortlaufend gezählt. Der Standard 4G bezeichnet somit die vierte Generation des mobilen Internets und ist auch unter dem Namen LTE bekannt.

**5G.** Der Nachfolge Standard 5G ermöglicht die zehnfache Geschwindigkeit seines Vorgängers und wird auch als Synonym für die Digitalisierung vieler Lebensbereiche verwendet. Der Geschwindigkeitsvorteil führt dazu, dass Daten nahezu in Echtzeit übermittelt werden können, wodurch neue Anwendungsfelder wie beispielsweise autonomes Fahren, smarte Zähler oder smarte Heimanwendungen ermöglicht, oder vereinfacht werden.

<b>Begriff</b>	<b>Erläuterung</b>
<b>Internet</b>	
CATV	Synonym: Kabel/DigitalTV
FTTC	Fibre to the Curb: Glasfaser <b>bis zum Technikgehäuse</b> , danach Kupferleitung bis ins Gebäude mit bis zu 50 Mbit/s, mit Vectoring mit bis zu 100 Mbit/s
FTTB	Fibre to the Building: Glasfaser <b>bis ins Gebäude</b> mit bis zu 1 Gbit/s, danach Kupferleitung im Gebäude
FTTH	Fibre to the Home: Glasfaser <b>bis in die Wohneinheiten</b> mit bis zu 10 Gbit/s
<b>Mobilfunk</b>	
3G/UMTS	Übertragungsraten von bis zu 384 kbit/s. Durch die Erweiterung HSPA werden maximale Datenübertragungsraten von bis zu 7,2 Megabit/s erreicht.
4G/LTE	Datenraten von bis zu 100 MBit/s lassen sich hier erreichen, mit LTE-Advanced sogar bis zu 1 GBit/s.
5G	Die Übertragungsgeschwindigkeit liegt bei bis zu 10 GBit/s

Der Breitbandatlas der Bundesregierung verdeutlicht, dass die Grundversorgung bis 50 Mbit/s in den drei Gemeinden nahezu vollständig erschlossen ist. Was die Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen bis 50 Mbit/s anbelangt liegt die Projektregion somit gleichauf mit dem landesweiten Niveau. Allerdings wird auch deutlich, dass ein Ausbaubedarf bei Geschwindigkeiten über 100 Mbit/s besteht. Im Bereich 200 Mbit/s liegt die Verfügbarkeit zwischen 20-45% und damit deutlich unter der landesweiten Verfügbarkeit, insbesondere zum Vergleich mit der Region München (77% bzw. 89%).<sup>19</sup> Es handelt sich dabei stets um Durchschnittswerte, daher kann die Anbindung lokal abweichen.

<b>Verfügbarkeit im räumlichen Vergleich</b>							
<b>Verfügbarkeit Mbit/s in %</b>	<b>10</b>	<b>16</b>	<b>30</b>	<b>50</b>	<b>100</b>	<b>200</b>	<b>1000</b>
Gemeinde Fuchstal	100	100	99	97	88	29	29
Gemeinde Unterdießen	100	100	97	94	89	20	3
Gemeinde Apfeldorf	100	99	97	95	81	45	9
Region München	100	100	99	98	96	89	81
Freistaat Bayern	100	99	97	96	90	77	60

Abbildung 2-20: Internetverfügbarkeit nach Geschwindigkeit in den drei Gemeinden

Quelle: Breitbandatlas, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

<sup>19</sup> Siehe Breitbandatlas, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Bei den Glasfaseranschlüssen über 100 Mbit/s liegen die drei Projektgemeinden weit hinter dem Durchschnitt auf Landesebene.

Abdeckung Mobilfunk nach Räumen									
	Fuchstal			Unterdießen			Apfeldorf		
Haushalt	98	98	6	100	100	2	100	100	88
Gemeindefläche	87	87	12	100	100	13	100	100	73
Gewässer	62	62	10	100	100	50	100	100	82
Gewerbliche Nutzfläche	100	100	36	100	100	1	100	100	/
Landwirtschaftliche Fläche	95	95	17	100	100	7	100	100	82
Wald-, Wiesenflächen	76	76	7	100	100	13	100	100	64
Wohnbaufläche	99	99	9	100	100	4	100	100	95
Bundesstraßen	100	100	44	100	100	6	100	100	/
Kreisstraßen	100	100	33	100	100	2	100	100	88
Landstraßen	100	100	16	100	100	/	100	100	92
Wasserstraßen	100	100	17	100	100	60	100	100	91
<b>Angaben in %</b>	<b>Alle</b>	<b>LTE</b>	<b>UMTS</b>	<b>Alle</b>	<b>LTE</b>	<b>UMTS</b>	<b>Alle</b>	<b>LTE</b>	<b>UMTS</b>

Abbildung 2-21: Abdeckung Mobilfunk nach Räumen in den drei Gemeinden

Quelle: Ebenda.

Der Mobilfunk befindet sich im oberen Segment, was die Verfügbarkeit von 4G (LTE) anbelangt. Einzelne weiße Flecken befinden sich im Außenbereich, entlang der Wald- und Wiesenflächen sowie der Gewässer (Fuchstal).

## 2.5.5 SWOT-Analyse: Wohnen und leben

 <b>[eigene] Stärken</b>	 <b>[eigene] Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (vermutlich) hohe Eigentümerquote</li> <li>▪ Hohe Belegungsdichte in den Wohngebäuden (auch intergenerationaler Lastenausgleich)</li> <li>▪ Attraktivität als Wohnstandort nimmt stetig zu, stetige Bautätigkeiten</li> <li>▪ Gute Abdeckung im Bereich Mobilfunk</li> <li>▪ Wenig Leerstand</li> <li>▪ Klassisches, breites Vereinsangebot</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ relativ hoher Altbaubestand, steigender Sanierungsbedarf (außer Apfel-dorf)</li> <li>▪ Hohe pro-Kopf Wohnfläche (Unterhaltungsaufwand im Alter)</li> <li>▪ hohe Bodenpreise</li> <li>▪ Internetgeschwindigkeiten ausbaufähig</li> </ul>
 <b>[äußere] Chancen</b>	 <b>[äußere] Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohe Attraktivität für Familien</li> <li>▪ Trend der Suburbanisierung (auch verstärkt durch „Pandemie-Push“; Wohnraum-mangel in Städten)</li> <li>▪ Naturnahes Umfeld</li> <li>▪ Aktueller förderpolitischer Schwerpunkt auf Bestandssanierung               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Stärkung der Innenentwicklung / Nachverdichtung im Bestand</li> <li>○ Sorgsamerer und bewussterer Umgang mit Natur und Ressourcen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steigende Kosten Neubau und Sanierung</li> <li>▪ Unsichere Finanzierungslage für Bauvorhaben</li> <li>▪ Trend zu vermehrten Singlehaushalten</li> </ul>

Die Attraktivität der Projektregion als Wohnstandort stützt sich u.a. auf die Erkenntnisse der Bevölkerungsentwicklung, v.a. hinsichtlich der positiven Entwicklungen im Bereich der Familienwanderung. Auch die Pendlerquoten zeigen, dass die Region mindestens als Wohn- und Lebensstandort bleibt sind. Die hohen Bodenpreise sowie die aktuell steigenden Baukosten können dazu führen, dass die Bautätigkeiten in den nächsten Jahren hinter den Möglichkeiten bleiben. Steigende Kosten sind v.a. ein Risiko für junge, einheimische Menschen, die gerne in der eigenen Heimat sesshaft werden wollen.

Die aktuelle hohe Belegungsdichte ist zunächst als positiv zu werten. Je mehr Menschen in einem Haushalt wohnen, desto besser ist die Ausgangslage sich gegenseitig (auch im Alter) zu unterstützen. Die hohe Wohnraumfläche pro Kopf kann – vor dem Hintergrund der Überalterung – jedoch ein Nachteil werden. Da die Nachfrage nach Wohnraum aber auch in Zukunft gegeben sein wird, könnten neue Grundrisse in den Gebäuden zur Schließung des Wohnraumbedarfs dienen.

Die Gemeinden sind auf dem Weg die Infrastruktur auch im Kontext der Digitalisierung zu verbessern. Um die Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner zu ermöglichen und den Zugang zu schnellem Internet zu verbessern, soll nach Aussage der Gemeinden weiterhin in den Ausbau von Breitband und Mobilfunk investiert werden. Die alte Kupfertechnik stößt bisweilen an ihre Grenzen. Im weiteren Schritt ist es daher erforderlich den Anschluss an das Glasfasernetz zu realisieren, was durch Landesinitiativen bereits vorangetrieben wird. Denn um die Attraktivität auch weiterhin aufrecht zu erhalten - für Gewerbe, Industrie aber auch Homeoffice - wird für Familien eine Geschwindigkeit von 100 Mbit/s, für Unternehmen von 200 Mbit/s empfohlen.

## 2.6 Infrastruktur der Daseinsvorsorge

Fuchstal ist als Grundzentrum die einzige der drei Gemeinden mit zentralörtlicher Funktion. Als Grundsatz ist im bayerischen Landesentwicklungsprogramm (LEP) festgehalten: „Grundzentren sollen ein umfassendes Angebot an zentralörtlichen Einrichtungen der Grundversorgung für die Einwohner ihres Nahbereichs vorhalten.“ Diese „sollen darauf hinwirken, dass die Bevölkerung ihres Nahbereichs mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs in zumutbarer Erreichbarkeit versorgt wird (Vorhalteprinzip).“ Gemäß LEP zählen zu diesen zentralörtlichen Einrichtungen der Grundversorgung z.B. Einrichtungen für:

- **Bildung:** Grundschulen, Mittelschulen, Angebote der Erwachsenenbildung,
- **Soziales und Kultur:** Einrichtungen und Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren, Einrichtungen für den Breitensport sowie Bibliotheken, ambulante Pflege und ambulante medizinische Versorgung,
- **Wirtschaft:** Ausreichendes Einzelhandelsangebot zur Deckung des über die örtliche Nahversorgung hinausgehenden Bedarfs, Bankfiliale, Postpoint bzw. -filiale,
- **Verkehr:** qualifizierter ÖPNV-Knotenpunkt.<sup>20</sup>

Als Daseinsvorsorge werden diejenigen Leistungen verstanden, an denen ein besonderes öffentliches Interesse besteht und diese gleichzeitig für ein lebenswertes Wohn-, Arbeits- und Lebensumfeld von entscheidender Notwendigkeit sind. Zielsetzung ist eine flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge – die sich u. a. aus den im nachfolgenden Kapitel betrachteten Bereichen zusammensetzen.

### 2.6.1 Gesundheitsinfrastruktur

Bestandteil der nachfolgenden Betrachtung sind Infrastrukturdienstleistungen des medizinischen Sektors. Während Allgemeinmediziner und Fachärzte das Rückgrat der medizinischen Versorgung und erste Anlaufstelle bei Beschwerden bilden, übernehmen Krankenhäuser darüberhinausgehende Notfall- wie auch vollstationäre Behandlungen an. Daneben werden ferner die pharmazeutische Versorgung durch Apotheken sowie die pflegerische Versorgung der Betrachtung hinzugezogen.

#### Ärzte und Kliniken

Zur Bewertung der ärztlichen Versorgung, demnach zur Identifizierung von Unter- oder Überversorgung, wird im Folgenden die Arztdichte näher betrachtet.<sup>21</sup> Gemäß § 11 Abs. 4 Bedarfs-

---

<sup>20</sup> Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) Stand 01.01.2020, aufgerufen unter: [https://www.landesentwicklung-bayern.de/fileadmin/user\\_upload/landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm\\_Bayern\\_-\\_Nichtamtliche\\_Lesefassung\\_-\\_Stand\\_2020/LEP\\_Stand\\_2020\\_Lesefassung\\_x.pdf](https://www.landesentwicklung-bayern.de/fileadmin/user_upload/landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm_Bayern_-_Nichtamtliche_Lesefassung_-_Stand_2020/LEP_Stand_2020_Lesefassung_x.pdf); entnommen im Mai 2022.

<sup>21</sup> Arztdichte: Einwohner je praktizierender Arzt.

planungs-Richtlinie (Stand: 18. März 2022) wird „die Allgemeine Verhältniszahl (...) für die Arztgruppe der Hausärzte einheitlich mit dem Verhältnis: 1 Hausarzt zu 1.607 Einwohnern festgelegt.“ Die drei Gemeinden erfüllen dieses Verhältnis mit ausreichendem Abstand (Apfeldorf: 1.186; Unterdießen: 1.462; Fuchstal: 1.354). Im Hinblick auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den drei Gemeinden, kann auf Grundlage der gegenwärtigen Bedarfsplanung kein Handlungsbedarf abgeleitet werden. Alle drei Gemeinden würden demzufolge auch im Jahr 2030 noch den Schlüssel zur Arztdichte erfüllen. Gleichwohl muss die Nachfolge der Praxen im Blick behalten werden, um die Versorgung auch tatsächlich langfristig sicherstellen zu können. In Folge der Überalterung der Bevölkerung (Bi-Modalität, Multimorbidität etc.) kann zudem der medizinische bzw. ärztliche Behandlungsbedarf weiter zunehmen.

	Typ 1 (stark mitversorgend)	Typ 2 (mitversorgt und mitversorgend)	Typ 3 (stark mitversorgt)	Typ 4 (mitversorgt)	Typ 5 (eigenversorgt)	Typ 6 (polyzentrischer Verflechtungsraum)
Augenärzte	12.426	18.760	22.934	20.543	19.164	18.956
Chirurgen und Orthopäden	9.077	14.017	16.876	15.914	14.642	13.475
Frauenärzte	3.850	5.795	6.813	6.570	6.231	5.729
Hautärzte	21.179	34.842	41.786	40.912	39.075	34.873
HNO-Ärzte	17.353	26.452	33.842	32.469	31.190	24.873
Nervenärzte	13.455	20.613	24.774	23.562	22.308	20.201
Psychotherapeuten	3.173	5.317	6.390	6.078	5.754	5.211
Urologen	26.097	41.424	48.431	45.432	43.247	34.106
Kinder- und Jugendärzte	2.043	2.862	2.862	2.862	2.862	2.862

Abbildung 2-22: Verhältniszahlen (Arzt pro Einwohner) der Arztgruppen der allgemeinen fachärztlichen Versorgung

Quelle: Gemeinsamer Bundesausschuss (Hrsg.): Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung, S. 16.

Im Bereich der fachärztlichen Versorgung betrachtet die Bedarfsplanung aufgrund des zunehmenden Spezialisierungsgrades größere Einzugsgebiete, die über einzelne Gemeinden hinausgehen bzw. mehrere Kommunen umfassen. § 12 Abs. 1 der Richtlinie zählt folgende Arztgruppen zur fachärztlichen Versorgung: Augenärzte, Chirurgen und Orthopäden, Frauenärzte, Hautärzte, HNO-Ärzte, Nervenärzte, Psychotherapeuten, Urologen sowie Kinder- und Jugendärzte. Die Verhältniszahlen bemessen sich dabei an unterschiedlichen raumordnungsspezifischen Planungskategorien des BBSR. Gemäß dieser Typisierung zählt der Landkreis Landsberg am Lech unter den in der nachfolgenden Abbildung markierten Typ 4.

Neben der Arztdichte innerhalb eines Planungsbereichs ist zur Bewertung einer tragfähigen ärztlichen Versorgung überdies die zeitliche Erreichbarkeit der Praxen von Bedeutung. Die KBV gibt diesbezüglich keine offizielle Untergrenze zur Erreichbarkeit von Arztpraxen an, das Einhalten einer so genannten „30-Pkw-Minuten-Grenze“ sei durch die definierte Arztdichte jedoch für 97 % der Bundesbürger gegeben. Im gesamten Projektgebiet kann diese Grenze eingehalten bzw. weit unterschritten werden. Die Pkw-Fahrzeiten zur nächsten hausärztlichen Praxis liegen dabei durchschnittlich in Fuchstal bei 5,3 Minuten, in Apfeldorf bei 6,9 Minuten sowie in Unterdießen bei 7,1 Minuten.<sup>22</sup>

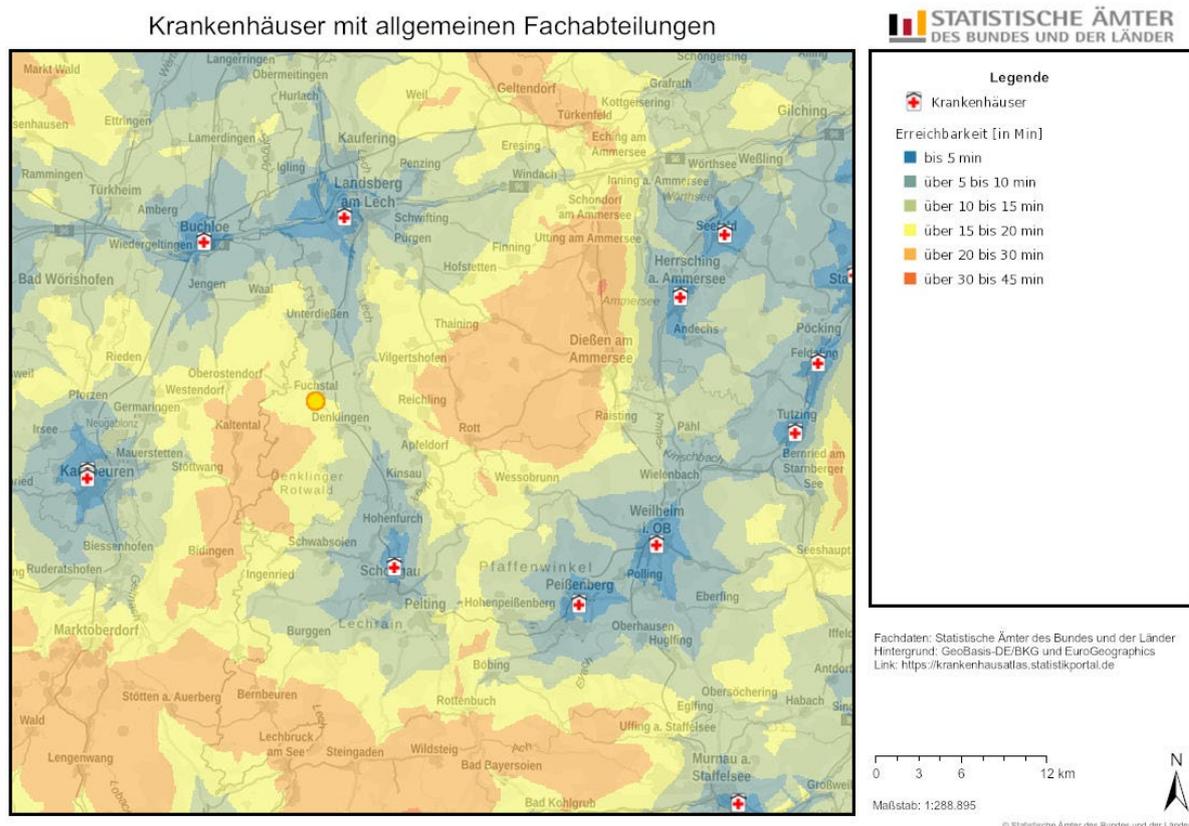


Abbildung 2-23: Klinikstandorte im Umland der Projektgemeinden und deren Erreichbarkeit

Quelle: <https://krankenhausatlas.statistikportal.de/>

In den drei Projektgemeinden selbst, gibt es keine Krankenhäuser. In nördlicher Richtung finden sich Krankenhäuser in den Städten Landsberg sowie Buchloe, westlich gelegen in Kaufbeuren, südlich in Schongau. Während Unterdießen eine gute Anbindung an die nördlich gelegenen Kliniken aufweisen kann, bewegen sich weite Teile Fuchstals sowie Apfeldorfs (in den nördlichen und östlichen Bereichen) mit über 20 bis 30 Minuten im unteren Segment der Erreichbarkeit.

<sup>22</sup> Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat, aufgerufen unter: <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/120-PKW-Hausaerzte.html>, entnommen im März 2022.

## **Apotheken**

Analog zu den bereits gezeigten Kenngrößen der Arztdichte und Arzterreichbarkeit, wird nachfolgend zunächst die s. g. Apothekendichte zur Bewertung des Versorgungszustandes zugrunde gelegt.<sup>23</sup>

„Nach Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (Abda) liegt Bayern im bundesweiten Vergleich mit einer Apothekendichte von 2,29 pro 10 000 Einwohnern knapp oberhalb des Durchschnitts von 2,25. 4 434 Einwohner kommen im bundesweiten Durchschnitt auf eine Apotheke.“<sup>24</sup> Der europäische Durchschnitt hingegen liegt bei 3.300 Einwohnern je Apotheke. Dem Richtwert zu Folge käme aufgrund der Bevölkerungsgröße nur Fuchstal knapp auf einen Bedarf von einer Apotheke (0,93). Apfeldorf (0,29) und Unterdießen (0,33) weisen diesen Bedarf jedoch nicht auf. Dies deckt sich mit der aktuellen Ausgangssituation: während Apfeldorf und Unterdießen über keine Apotheke verfügen, kann Fuchstal eine Apotheke vorhalten. „Im Durchschnitt liegt die nächste Apotheke in Deutschland mit dem Pkw 7 Minuten entfernt. 98 Prozent der Bevölkerung kann die nächste Apotheke mit dem Pkw in maximal 12 Minuten Fahrzeit erreichen.“<sup>25</sup> In der Projektregion kann dieser Wert weitestgehend unterschritten werden (Apfeldorf 5,8 Minuten; Fuchstal 4,3 Minuten) oder knapp erfüllt werden (Unterdießen 7 Minuten).<sup>26</sup>

## **Pflege**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels nimmt die Pflege eine immer wichtiger werdende Rolle ein. Gerade im Bereich der stationären Pflege haben Kommunen einen gewissen Handlungsspielraum, um eine bedarfsgerechte Pflege und ein lebenswertes Umfeld für die Pflegebedürftigen vor Ort gewährleisten zu können, bspw. in Form von Steuerungsmöglichkeiten bei der Standortentscheidung oder gar durch eine kommunale Trägerschaft.

In Bayern stellen die öffentlichen Trägerschaften in der Pflege allerdings bislang den geringsten Anteil, wie der nachstehenden Abbildung zu entnehmen ist.

---

<sup>23</sup> Apothekendichte: Einwohner je Apotheke.

<sup>24</sup> Siehe Bayerisches Landesamt für Statistik, aufgerufen unter: <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2021/pm310/index.html>, entnommen im April 2022.

<sup>25</sup> Siehe Bundesministerium des Innern und für Heimat, aufgerufen unter: <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/132-PKW-Apotheken.html>, entnommen im März 2022.

<sup>26</sup> Ebd.

### Pflegedienste und -heime in Bayern nach Träger (2019)

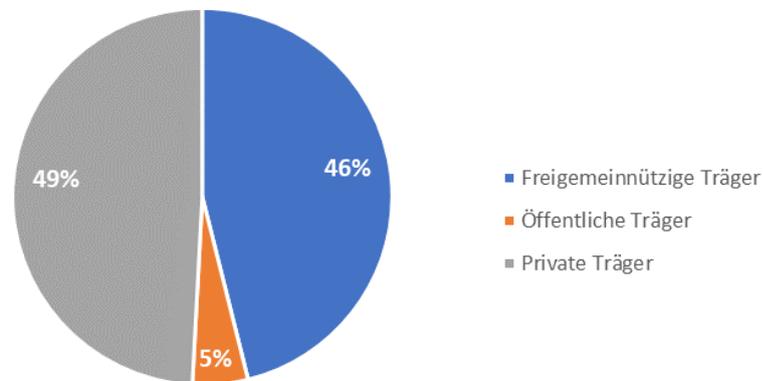


Abbildung 2-24: Pflegeeinrichtungen (Dienste und Heime) nach Träger (2019)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021 (hier: Pflegeeinrichtungen)

Angaben über relevante Pflegestatistik liegen lediglich auf Ebene des Landkreises vor. Da eine Detailschärfe auf Ebene der Gemeinden demnach nicht gegeben ist, kann die Bewertung der Situation für die Projektgemeinden nur bedingt erfolgen.

2019 gab es im Landkreis Landsberg am Lech 3.648 Pflegebedürftige, was einer Pflegebedürftigkeitsquote auf Kreisebene von 3 % entspricht. Umgerechnet auf die drei Gemeinden, ergibt sich eine theoretische Zahl von potenziell Pflegebedürftigen von 36 in Apfeldorf, 44 in Unterdießen sowie 123 in Fuchstal.

„Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere Personen bedürfen.“<sup>27</sup>

Der Landkreis verfügt derzeit über 13 Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 663 Plätzen der vollstationären Pflege. Seit 2003 wurden somit lediglich drei neue Einrichtungen zugebaut. Die Zahl der verfügbaren Plätze erhöhte sich seit 2003 um weitere 154. Demgegenüber verdoppelte sich die Zahl der Pflegebedürftigen annähernd im selben Zeitraum (Zunahme von 1.650).

Auf die 3.648 Pflegebedürftigen insgesamt entfallen 728 Pflegebedürftige in den Pflegeheimen, wovon wiederum 630 Personen das Angebot der Dauer- oder Kurzzeitpflege nutzen. Dies entspricht einer Heimquote von etwa 20 % (Bayern 32,9 %). „Die Heimquote der meisten Städte und Kreise liegt zwischen 20 und 45%, mit wenigen Ausreißern nach unten und nach oben. In ländlichen Räumen ist die Heimquote tendenziell niedriger, in Städten ist sie höher. Die regionale Verteilung hängt auch mit der Wirtschaftskraft zusammen.“<sup>28</sup> Die Heimquote auf Ebene des

<sup>27</sup> Siehe AOK-Bundesverband, aufgerufen unter: [https://aok-bv.de/lexikon/p/index\\_00157.html](https://aok-bv.de/lexikon/p/index_00157.html), entnommen im Mai 2022.

<sup>28</sup> Siehe Wüest Partner Deutschland (Hrsg.): Pflegeheim-Atlas 2018, Seite 11.

Landkreises liegt somit im unteren Bereich – was auf verschiedene Gründe zurückzuführen sein kann (Wunsch zu Hause gepflegt zu werden, Pflege durch Angehörige, Kosten) – auch aufgrund eines fehlenden Angebots.

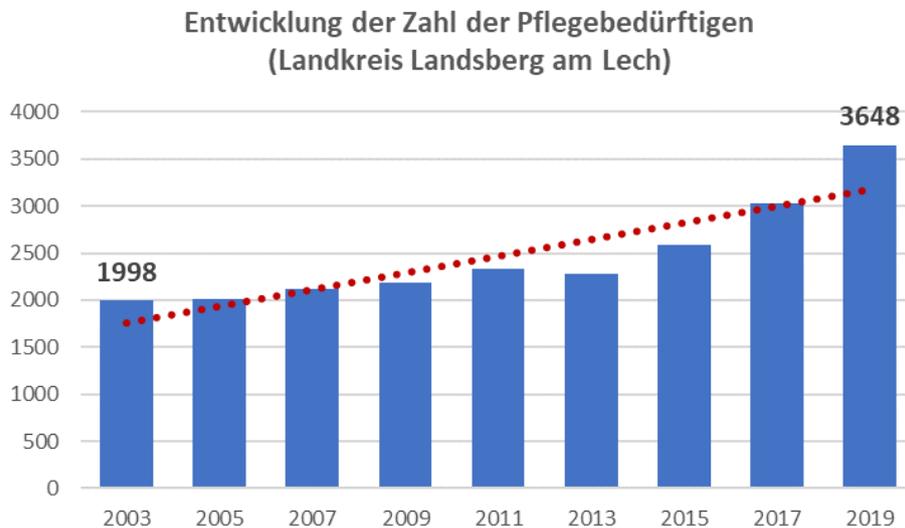


Abbildung 2-25: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen im Landkreis (2003 bis 2019)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2022 (hier: Pflegebedürftige)

In den drei betrachteten Gemeinden existieren keine stationären Pflegeeinrichtungen. Am Ortsrand von Fuchstal-Leeder wird aktuell aber der Bau einer solchen Einrichtung realisiert. Eine Inbetriebnahme ist für 2023 geplant. In den Projektgemeinden gibt es lediglich in Fuchstal lokale ambulante/mobile Pflegedienste (4 Dienste). Unterdießen und Apfeldorf sind auf Dienste von außerhalb angewiesen. Im Falle Apfeldorfs bspw. aus Rott oder Wessobrunn.

Eine Bewertung der Tragfähigkeit ist insgesamt nur bedingt möglich, da die Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs schwer quantifizierbar ist. Eine steigende Akzeptanz von Pflegeeinrichtungen, geänderte Familienstrukturen, die ein Pflegen zu Hause nicht mehr möglich machen sowie ein genereller Anstieg der Pflegebedürftigen durch die Überalterung der Gesellschaft stellen nur eine kleine Auswahl an Gründen für eine in Zukunft steigende Nachfrage nach Pflegeeinrichtungen dar. Diese Vorzeichen machen eine stetige Betrachtung und Berücksichtigung der Nachfrageentwicklung nach stationärer Pflege erforderlich.

Die Alterswanderung zeigt aber heute schon, dass viele ältere Menschen die Projektgemeinden verlassen. Dies kann unterschiedliche Gründe haben, aber u.a. auch auf ein mangelndes Angebot an wohnortnahen Pflegeplätzen zurückzuführen sein. Die Kommunen sind sich diesem Umstand bewusst.

## 2.6.2 Betreuungs- und Bildungsangebote

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge ist das Vorhalten eines bedarfsgerechten und intakten Betreuungs- und Bildungsangebotes, welches im folgenden Kapitel näher betrachtet wird.

### Vorschulische Einrichtungen

Jede der drei Gemeinden verfügt über je eine Kindertagesstätte. Apfeldorf und Unterdießen können über den abgebildeten Zeitverlauf von 2015 bis 2020 dabei eine Zunahme bei den betreuten Kindern verzeichnen. Der Trend ist, gemessen an den absoluten Zahlen, insgesamt positiv.

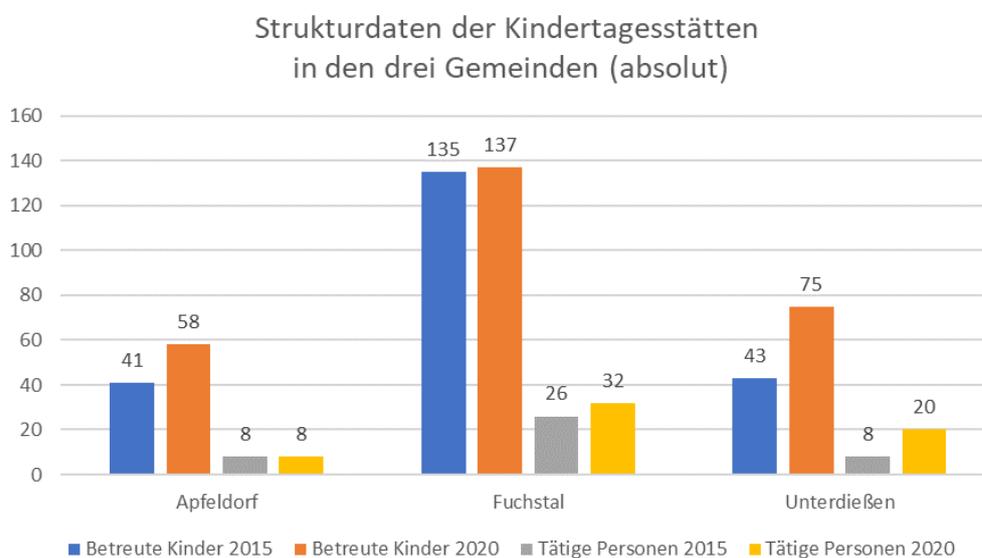


Abbildung 2-26: Strukturdaten der Kindertagesstätten in den drei Gemeinden [absolut]

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik – Statistik kommunal 2020 (hier: Kindertageseinrichtungen)

Auch bezogen auf die Einwohnerzahl können Apfeldorf und Unterdießen einen starken Zuwachs bei den betreuten Kindern verzeichnen. Während im Jahr 2015 noch eine relative Vergleichbarkeit der betreuten Kinder in den drei Gemeinden vorlag, steht die (wenn auch nur leichte) Negativentwicklung in Fuchstal dieser Entwicklung entgegen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich im Verhältnis zwischen dem Erziehungspersonal und betreuten Kindern. War dieses Verhältnis im Jahr 2015 vergleichbar bei etwa 5 Kindern pro tätige Person, stieg diese in Apfeldorf auf über 7 Kinder pro tätige Person an. In Fuchstal und Unterdießen kommen auf eine Erzieherin/einen Erzieher nur etwa 4 Kinder. Zurückzuführen ist dies auch auf die Anpassung des Personalschlüssels im Zeitverlauf. Die Anzahl der tätigen Personen in den Betreuungseinrichtungen entwickelte sich in Fuchstal und Unterdießen positiv. Am deutlichsten fällt dabei der Zuwachs in Unterdießen auf. Gleichzeitig wird erkennbar, dass trotz der Zunahme an betreuten Kindern in Apfeldorf keine zusätzlichen Stellen geschaffen wurde.

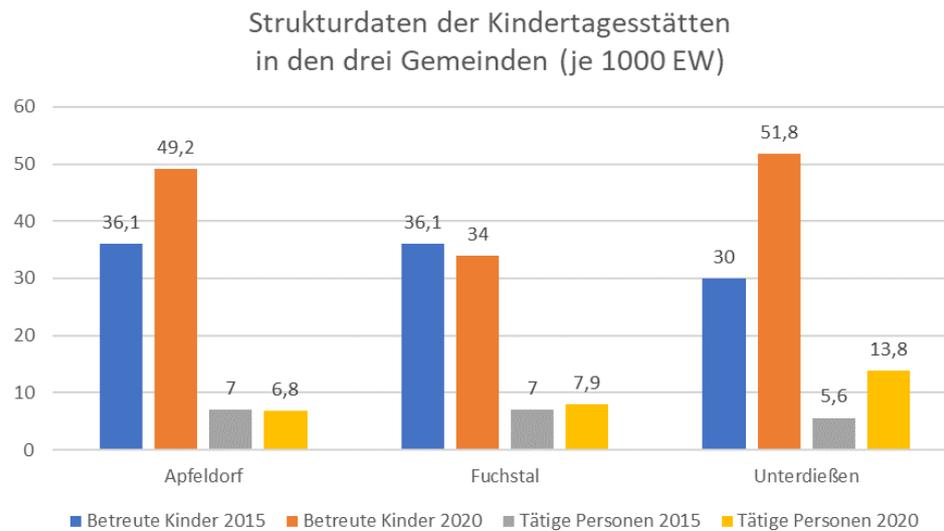


Abbildung 2-27: Strukturdaten der Kindertagesstätten in den drei Gemeinden [je 1000 EW]

Quelle: ebenda.

Zur Bewertung der Auslastung wird häufig dieser als „Personalschlüssel“ benannte Indikator errechnet und interpretiert. Da dieser Wert lediglich die Zahl des angestellten Personals mit den angemeldeten Kindern in Relation setzt, sagt dieser jedoch wenig über die tatsächliche Betreuungsquantität oder gar -qualität aus. Nicht betrachtet werden dabei Zeiten für Fort- und Weiterbildungen, Krankheitstage, unterschiedliche Betreuungszeiten der angemeldeten Kinder, Stellenumfang des Personals etc. Die GEW führt daher aus: „Der Personalschlüssel ist deshalb für die Herausforderungen im Alltag wenig aussagekräftig.“<sup>29</sup> Aus diesen Gründen wird an dieser Stelle von einer statistischen Auswertung und Interpretation der Zahlen abgesehen. Nach Rücksprache mit den Kommunen sei jedoch eine hochwertige Betreuungsqualität zum aktuellen Zeitpunkt sichergestellt.

In allen drei Gemeinden liegt der Fokus auf der klassischen 3 bis U6 Betreuung. Entsprechend geringer fällt die U3 Betreuungsquote aus. Über den abgebildeten Zeitraum von 2015 bis 2020 kann in Apfeldorf und Fuchstal eine Zunahme der Betreuungsquote, der unter 6-Jährigen verzeichnet werden. Konnte Unterdießen im Jahr 2015 in der U6 Betreuung eine annähernde Vollversorgung vorweisen, reduzierte sich dieser Anteil um 11 Prozentpunkte im Zeitverlauf.

Generell liegen die Betreuungsquoten unter dem Schnitt von Bund und Land. Im Bereich der U3-Betreuung fällt dies besonders deutlich aus (Bund: 35 %; Land: 29,6 %). Der Schnitt für die Betreuung der Altersgruppe der 3-5-jährigen liegt auf Bundesebene dabei bei 92,8 %, in Bayern bei 92,3 %.<sup>30</sup>

<sup>29</sup> Siehe Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; aufgerufen unter: <https://www.gew.de/kita/qualitaet/personalschluesel-und-fachkraft-kind-relation>, entnommen im April 2022.

<sup>30</sup> vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; aufgerufen unter: <https://www.fruehe-chancen.de/ausbau/betreuungszahlen/>, entnommen im März 2022.

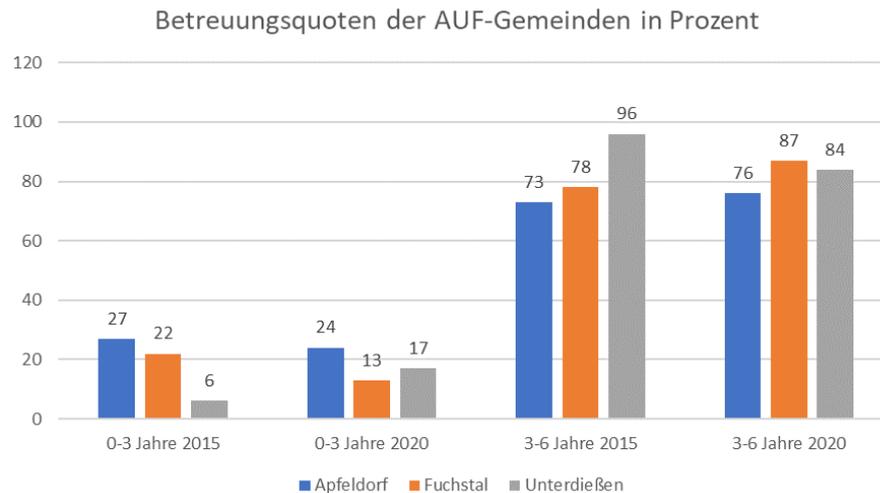


Abbildung 2-28: Betreuungsquoten der Projektgemeinden (2015 und 2020)

Quelle: ebenda.

### Schulen

Apfeldorf bildet gemeinsam mit Kinsau einen interkommunalen Schulverband. Die Klassenstufen 1 und 2 werden in Kinsau unterrichtet, während der Unterricht für Jahrgangsstufe 3 und 4 in Apfeldorf stattfindet.<sup>31</sup> Die Gemeinden Fuchstal und Unterdießen bilden ebenfalls einen Grundschulverband. Zu diesem zählen die drei Standorte in Asch, Leeder und Unterdießen.<sup>32</sup>

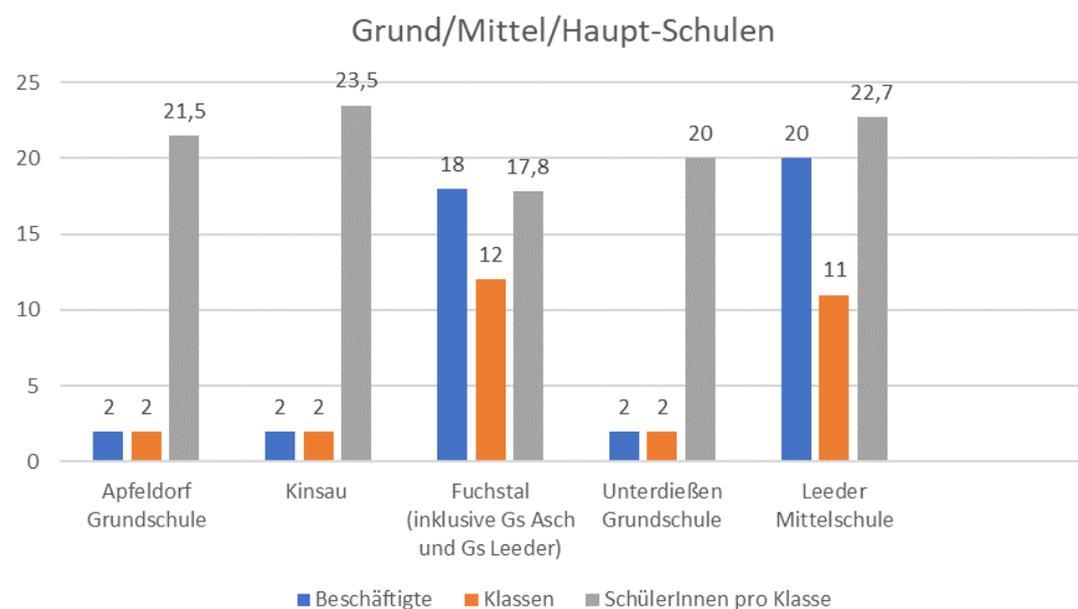


Abbildung 2-29: Grund/Mittel/Hauptschulen in den AUF-Gemeinden

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik – Statistik kommunal 2020 (hier: Schulen)

<sup>31</sup> vgl. Website der Gemeinde Apfeldorf, aufgerufen unter: <https://www.apfeldorf.de/die-gemeinde-apfeldorf/schule/>; entnommen im Februar 2022.

<sup>32</sup> vgl. Website der Gemeinde Fuchstal, aufgerufen unter: <https://www.fuchstal.de/> (Grundschulen der Gemeinde Fuchstal); entnommen im Februar 2022.

Der Schulverband Apfeldorf/Kinsau verfügt über vier Klassen mit insgesamt 90 Kindern und vier Beschäftigten. Auf eine Lehrkraft entfällt demnach eine Klasse mit 22,5 Kindern. Die Anzahl der Schüler pro Klasse in Apfeldorf liegt somit nur knapp über der durchschnittlichen Anzahl der Kinder pro Grundschulklasse in Deutschland (21,2 Schüler je Klasse).

Der Schulverband in Fuchstal, zu dem auch die Grundschulen in Unterdießen, Asch und Leeder zugeordnet werden, beschäftigen 20 Lehrkräfte, umfasst 254 Kinder, aufgeteilt auf 14 Klassen. Die durchschnittliche Klassengröße beträgt somit ca. 18 Kinder und liegt deutlich unter der durchschnittlichen Größe von Grundschulklassen. Außerdem gehört zum Schulverband Fuchstal auch die Mittelschule in Leeder, mit weiteren 250 Schülern und 20 Beschäftigten. In dieser hat eine Klasse durchschnittlich 22,7 Schüler. Nach Aussagen der Kommune, sollen die gegenwärtigen Strukturen und Standorte erhalten bleiben.<sup>33</sup>

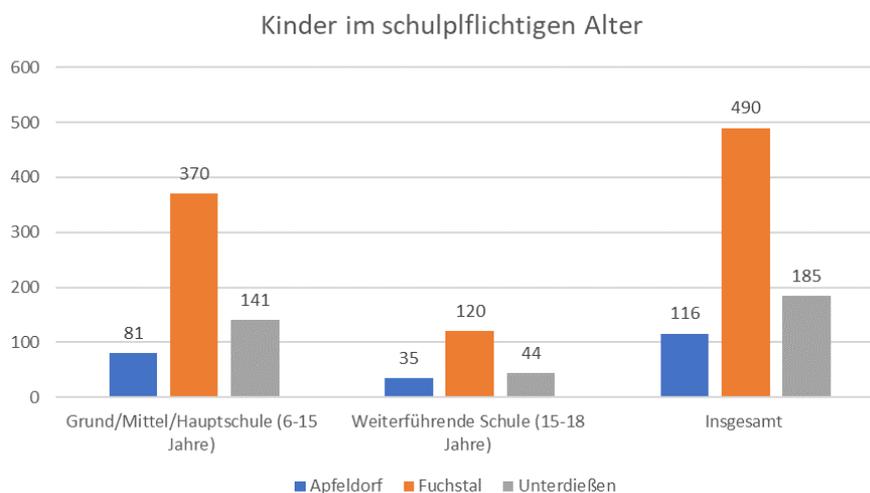


Abbildung 2-30: Kinder im schulpflichtigen Alter in den AUF-Gemeinden (2020)

Quelle: ebenda.

Innerhalb der drei Gemeinden hat Fuchstal die größte Anzahl an Kindern im schulpflichtigen Alter, zurückzuführen auf den generellen größeren Bevölkerungsreichtum der Gemeinde. Prozentual an der Gesamtbevölkerung gemessen, verzeichnen Unterdießen (12,7 %) und Fuchstal (12,1 %) einen vergleichbaren Wert, der zudem auch über dem Anteil in Apfeldorf (9,8 %) liegt. sodass vermutet werden kann, dass in diesen Gemeinden mehr Familien leben.

Als weiterführende Schule fungiert die Mittelschule in einem Mittelschulverband mit neun Gemeinden vor Ort in Fuchstal sowie in der Gemeinde Rott mit einem zweiten Mittelschulgebäude. „Die Kinder westlich des Lech gehen überwiegend nach Landsberg, Kaufbeuren und Schongau, die Kinder östlich des Lech nach Landsberg, Dießen und Schongau auf weiterführende Schulen“ – so Erwin Karg, Bürgermeister der Gemeinde Fuchstal.

<sup>33</sup> E-Mail-Kontakt mit Gerhard Schmid am 30.03.2022

### 2.6.3 Öffentlicher Nahverkehr

Der ÖPNV stellt vor allem aufgrund des demografischen Wandels und der damit steigenden Zahl immobiler Menschen eine wichtige Aufgabe innerhalb der Daseinsvorsorge dar. Die Kommunen sind Teil der Landsberger Verkehrs Gemeinschaft (LVG) und werden durch nachfolgende Linien bedient:

- Apfeldorf:
  - Linien 141 und 912 Kinsau-Mundraching (Schultakt)
  - Linie 221 Denklingen-Landsberg (Schultakt)
- Unterdießen:
  - OVG 18 Denklingen-Kaufbeuren (Schultakt)
  - Linie 221 Denklingen-Landsberg (Schultakt)
- Fuchstal:
  - OVG 18 Denklingen-Kaufbeuren (Schultakt)
  - Linie 221 Denklingen-Landsberg (Schultakt)
  - Linie 9826/22 Herzogsägmühle-Schongau (seltene Taktung)

Die Gemeinden Unterdießen und Apfeldorf liegen zudem im Bedienungsbereich des AST (Anruf-Sammel-Taxi).<sup>34</sup>

V.a. der süd-westliche Bereich Fuchstals sowie Apfeldorf im Gesamten sind schlecht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Die Bedienung beschränkt sich im Grunde auf den Schülerverkehr. Nicht selten sind Siedlungsbereiche außerhalb der Hauptorte gänzlich ohne Bedienung. Die empfohlenen 600 Meter zur nächsten Haltestelle werden auch in den Hauptorten nicht immer erfüllt.

Gerade in ländlichen Gebieten herrscht oftmals ein hoher Motorisierungsgrad vor, da sich das Reisezeitverhältnis zwischen der Fahrt mit dem eigenen Pkw und einem öffentlichen Verkehrsmittel oftmals zugunsten der Pkw-Fahrt darstellt.

In einer Umfrage aus dem Jahr 2021, die im Rahmen des Projektes „Smart Region AUF“ (Modellprojekte Smart Cities, gefördert durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen [BMWSB] sowie die KfW) in allen drei Gemeinden durchgeführt wurde, gaben 80 % der 316 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass das Mobilitätsangebot in der Region viel bis besonderen Handlungsbedarf aufweist.

---

<sup>34</sup> Vgl. Landsberger Verkehrs Gemeinschaft, aufgerufen unter: <https://www.lvg-bus.de/liniennetz/liniennetz-ast/>, entnommen im Mai 2022.

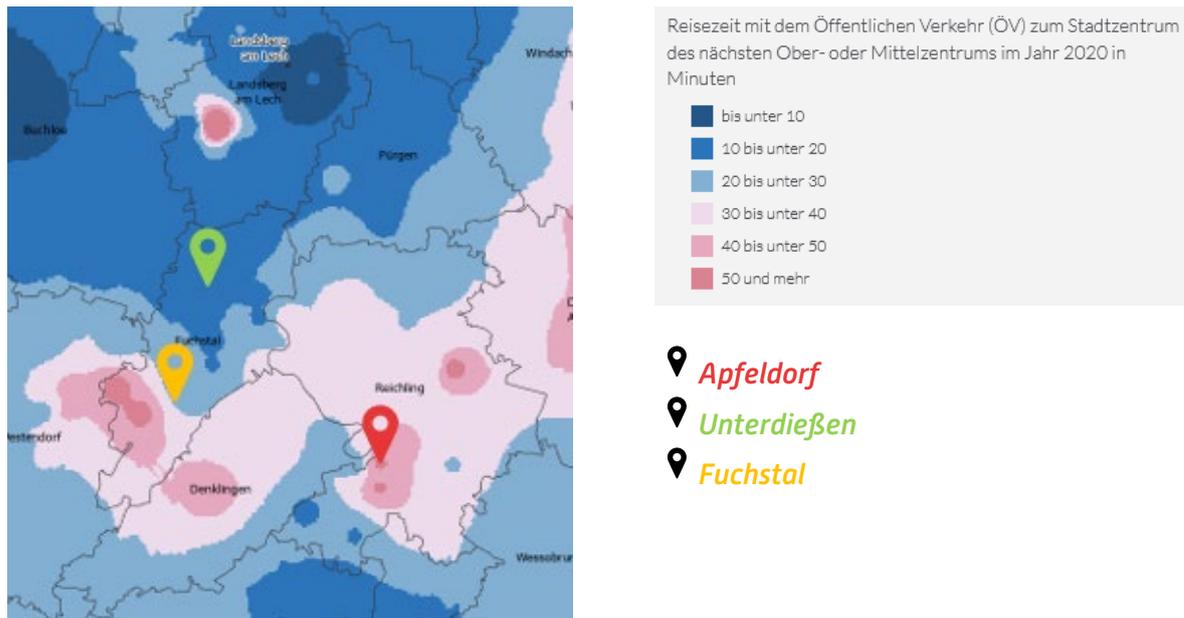


Abbildung 2-31: Erreichbarkeit zentraler Orte mit dem ÖV

Quelle: Siehe Bundesministerium des Innern und für Heimat, Deutschlandatlas [hier: Erreichbarkeit Zentraler Orte]

## 2.6.4 Versorgungsangebote

### Apfeldorf

In Unterapfeldorf befindet sich der Johann Geiger Supermarkt. Dieser ist Mo-Fr von 07:30 bis 18:30 und samstags von 07:30-12:00 Uhr geöffnet. Es besteht die Gefahr, dass bei Geschäftsaufgabe keine unmittelbare Nachfolge gewährleistet ist. Eine Metzgerei gibt es in Apfeldorf nicht. Jedoch verfügt Apfeldorf über die Bäckerei Wagner und das Restaurant Goldener Apfel. Für Waren des täglichen Bedarfs werden die Angebote in Rott aufgesucht.

Des Weiteren befindet sich in der Gemeinde die VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG. Postfilialen können die Bürgerinnen nur außerhalb in Rott und in Reichling finden.

### Unterdießen

Einkaufsmöglichkeiten bestehen in Unterdießen im Nah & Gut Wörishofer Supermarkt (OT Oberdießen) sowie in der Pfatischer Bäckerei. Für Finanzdienstleistungen steht die Raiffeisenbank Fuchstal-Denklingen eG zur Verfügung. Im Hauptort Unterdießen existiert bislang kein Nahversorgungsangebot.

Eine lokale Bürgerinitiative setzt sich für die Einrichtung und den Betrieb eines bürgerschaftlich betriebenen Dorfladens in Unterdießen ein. Das Vorhaben befindet sich allerdings noch im Planungsverfahren. Verortet werden soll der Dorfladen im neu zu errichtenden Dorfgemeinschaftshaus.<sup>35</sup> Dornstetten als dritter Ortsteil ist auch ohne Versorgungsangebot.

<sup>35</sup> Vgl. Arbeitskreis Dorfladen Unterdießen, aufgerufen unter: <https://www.dorfladen-unterdiessen.de/>, entnommen im Mai 2022.

## **Fuchstal**

Fuchstal kann im Vergleich zu den beiden Partnergemeinden das beste Versorgungsangebot aufweisen, was auch auf die Bevölkerungsgröße sowie die zentralörtliche Funktion der Gemeinde zurückzuführen ist. In Fuchstal-Leeder findet sich ein Netto-Markendiscount. In unmittelbarer Entfernung, am Ortsrand gelegen, ist der Edeka-Markt Dallmann verortet. Zudem gibt es die Landesmetzgerei Hierhammer. Auch ein Rossmann deckt den Bedarf an Drogerieartikeln ab. In Asch befindet sich der Hofladen von Burchardt & Mayer, der Eier und Geflügel anbietet sowie der Vinoteca Dua Weinhandel. Fleisch bietet außerdem die Metzgerei von Otto Pschorr an. Zudem können Eier und Nudeln am Hof Freilandeier Keil erworben sowie direkt nach Hause geliefert werden. Im Ortsteil Seestall wurde im Jahr 2021 ein leerstehender Dorfladen reaktiviert.<sup>36</sup>

Für Finanzdienstleistungen sind die Raiffeisenbank Fuchstal-Denklingen eG, die ihren Hauptsitz in Leeder hat, sowie die Sparkasse Landsberg-Dießen, die über eine Geschäftsstelle in Leeder verfügt zuständig. Eine Postfiliale befindet sich jedoch nicht in Leeder, somit müssen Bürgerinnen und Bürger auf die Deutsche Post Filiale 585 östlich der Gemeinde zurückgreifen.

Im Rahmen der bereits genannten Bürgerbefragung des Modellprojektes Smart Cities (MPSC) wurde deutlich, dass – auch trotz des bereits zurückgegangenen Angebotes – die Befragten in allen drei Gemeinden überwiegend kein bis wenig Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem Angebot von Post- und Bankangeboten sehen.

---

<sup>36</sup> Vgl. Augsburgs Allgemeine, aufgerufen unter: <https://www.augsburger-allgemeine.de/landsberg/Seestall-See-staller-koennen-wieder-im-Ort-einkaufen-id60999706.html>, entnommen im Mai 2022.

## 2.6.5 SWOT-Analyse: Daseinsvorsorge

 <b>(eigene) Stärken</b>	 <b>(eigene) Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarfsgerechte Kinderbetreuung</li> <li>▪ Tragfähiges Schulangebot</li> <li>▪ Ärztliche Versorgung sichergestellt</li> <li>▪ Apothekenversorgung gewährleistet</li> <li>▪ Erreichbarkeiten von Ärzten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ÖPNV-Anbindung</li> <li>▪ Schlechte Erreichbarkeit von Kliniken in Fuchstal und Apfeldorf</li> <li>▪ Versorgung mit Apotheken tendenziell ausbaufähig</li> <li>▪ Keine eigenen Angebote zur stationären Pflege</li> <li>▪ Angebote an mobilen/ambulanten Pflegediensten ausbaufähig</li> <li>▪ Mangelndes Angebot der Erwachsenenbildung</li> <li>▪ ÖPNV</li> <li>▪ Ausgedünntes Angebot der Nahversorgung</li> <li>▪ Zugang zu regionalen Produkten</li> </ul>
 <b>(äußere) Chancen</b>	 <b>(äußere) Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deutschlandtrend: Aktuelle Sensibilisierung für ÖPNV (auch kostenseitige Anreize)</li> <li>▪ Vermehrt Best-Practice-Beispiele und Handlungsempfehlungen für Sharing-Angebote und alternative Bedienungsformen im ländlichen Raum</li> <li>▪ Digitalisierung und Erwachsenenbildung kombinieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Änderung der Empfehlung von Arzt- und Apothekendichten aufgrund von Überalterung</li> <li>▪ Arzt- / Praxisnachfolge im Blick behalten</li> <li>▪ Verlagerung der regionalen Wertschöpfung im Bereich Nahversorgung und regionale Produkte über die Gemeindegrenzen aufgrund des geringen Angebotes in Verbindung mit Berufspendeln</li> </ul>

Die Unterschreitung der Apotheken- und Ärztedichte kann als gute Versorgungslage bewertet werden. Zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Arzneimittelversorgung, die vor allem bei der Notfallversorgung von entscheidender Bedeutung ist, sollte der geringen Apothekendichte jedoch entgegengewirkt werden. Auch die schulische Infrastruktur kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt als tragfähig bewertet werden. Im Bereich der Kinderbetreuung wird empfohlen, den tatsächlichen Betreuungsbedarf zu erfassen und mit dem Angebot in Abgleich zu bringen. Dies kann in enger Abstimmung mit den jeweiligen Einrichtungen und Elternvertretungen initiiert durch die Kommune geschehen. Denkbar ist, dass v.a. das Angebot zur U3-Betreuung weiter ausgebaut oder besser/offensiver beworben werden muss. Aufgrund der Corona-

Pandemie und der damit einhergehenden Unsicherheit der Elternschaft in Bezug auf Betreuungsgarantie o.ä., kann es ohnehin ratsam sein, offensiv für das Angebot in den Einrichtungen zu werden, zu informieren und zu sensibilisieren.

In den Bereichen stationäre Pflege, Mobilität und Nahversorgung kann ein großes Defizit benannt werden:

Aufgrund des demografischen Wandels werden schon heute – aber eben v.a. auch in Zukunft – vermehrt **Pflegeplätze** notwendig. Diese sollten bestenfalls wohnortnah zur Verfügung stehen. Dies wirkt einerseits einer steigenden Alterswanderung – also einem Bevölkerungsverlust durch Fortzug im höheren Alter – entgegen, aber dient v.a. auch den betroffenen Personen und Angehörigen, in gewohntem Umfeld und bestenfalls guter Erreichbarkeit zur Familie die nötige Betreuung und Pflege zu erhalten.

Das **Mobilitätsangebot** im öffentlichen Nahverkehr beschränkt sich zum Großteil auf den Schulverkehr. Zeitliche Taktung und Destinationen sind somit schwerpunktmäßig auf den Schülerinnen und Schüler eingestellt. Aufgrund der Überalterung der Bevölkerung und einer damit sinkenden Individual-Mobilität, sollte das Angebot weiter ausgebaut werden. Die kommt auch weiteren Bevölkerungsgruppen wie Pendlern oder auch Jugendlichen zugute. Denn auch aus Umwelt- und Kostensicht kann ein attraktives ÖPNV Angebot wichtige Effekte für die Region erzeugen.

Während Fuchstal mit zwei Standorten des Lebensmitteleinzelhandel (LEH) zentral eine gute **Versorgung** bereithält, können umliegende, kleinere Dörfer kein Nahversorgungsangebot aufweisen. Auch hier spielt die zunehmende Immobilität älterer Menschen eine Rolle, die auf ein erreichbares bzw. wohnortnahes Versorgungsangebot angewiesen sind. Kleinere, dezentrale – ggf. auch zur Kostenreduktion personalfrei-automatisierte – Versorgungsstationen könnten diese Lücke schließen. Aber auch zur Reduktion von Fahrtwegen und zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung sowie der lokalen Identifikation (bspw. mit regionalen Produkten), können diese kleinteiligen Lösungen einen positiven Beitrag leisten.

## 2.7 Relevante Akteure

### Personengruppenbezogene Ansprechpartner der Kommunen

- **Jugendbeauftragte**
  - Apfeldorf: nicht vorhanden
  - Unterdießen: Ulli Dietrich, Michael Vogel
  - Fuchstal: nicht nachbesetzt

- **Gleichstellungsbeauftragte**
  - Apfeldorf: Henriette Beltz, Rita Christoph
  - Unterdießen: nicht vorhanden
  - Fuchstal: nicht vorhanden
- **Familienbeauftragte**
  - Apfeldorf: nicht vorhanden
  - Unterdießen: nicht vorhanden
  - Fuchstal: nicht vorhanden
- **Zivilschutzbeauftragte**
  - Apfeldorf: nicht vorhanden
  - Unterdießen: nicht vorhanden
  - Fuchstal: nicht vorhanden
- **Seniorenbeauftragte**
  - Apfeldorf: Henriette Beltz, Rita Christoph
  - Unterdießen: Eleonore Mühlberg
  - Fuchstal: Hannes Schmidt
- **Behindertenbeauftragte**
  - Apfeldorf: Henriette Beltz, Rita Christoph
  - Unterdießen: nicht vorhanden
  - Fuchstal: Manfred Eder
- **Energie-/Klimaschutzbeauftragte**
  - Apfeldorf: Daniel Strommer, Ulrich Streit
  - Unterdießen: Energie- und Umweltausschuss (u.a. Christian Röck)
  - Fuchstal: Energie- und Umweltausschuss (u.a. Dr. Walter Reitler)

### **Relevante lokale Aktionsbündnisse und Vereine**

Die nachfolgende – nicht abschließende – Listung zeigt ausgewählte Organisationen in den drei Gemeinden, die thematisch im Besonderen zu den im vorliegenden Analysebericht identifizierten Schwerpunkten passen. Es soll an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, dass alle Vereine, Verbände, Arbeitskreise o.ä. für das dörfliche Leben wichtig sind. Gerade Feuerwehren oder Sportvereine sind Orte des generationenübergreifenden Ehrenamts und bilden sowohl das Rückgrat für viele soziale Belange im Ort, sind gleichzeitig aber auch das Aushängeschild und Werbeträger nach außen.

- **Apfeldorf:** Landjugend Apfeldorf, Kinderförderverein Apfeldorf e.V.
- **Unterdießen:** Bürgerforum Buntes Fuchstal, Landfrauen, Landjugend, Mutter-Kind-Gruppe Unterdießen, Obst- und Gartenbauverein Unter-Oberdießen e.V., Senioren Unterdießen, Arbeitskreis Dorfladen Unterdießen
- **Fuchstal:** Bürgerforum Buntes Fuchstal, Dorffestvereine Seestall, JM Freizeitclub Fuchstal e.V., Kindertreff Fuchstal e.V., Naturschutzjugend, Seestaller Herbst 60 +, Seniorenkreis Leeder

### 3 Ziel- und Maßnahmenentwicklung

Die drei Projektkommunen sind im MPSC „Smartregion AUF“ mit einem initialen Leitsatz gestartet, der auch im hier zugrundeliegenden Projektkontext als übergeordneter Ordnungsrahmen genutzt werden soll: **„Die Zukunft mit dem Erbe verbinden!“**

Die Region steht vor vielfältigen Transformationsprozessen. Gleichzeitig nehmen Tradition und Brauchtum einen großen Stellenwert im dörflichen (Zusammen)leben ein. Der definierte Leitsatz bildet somit oberstes Gebot, neue Entwicklungen pro-aktiv zu steuern und stets in Einklang mit der Identität der Region zu bringen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse, können folgende zentrale Ziele (Ober- und Unterziele) für die ausgewählten Themenfelder identifiziert werden.

<b>Themenfeld: Bevölkerung</b>	
<b>Oberziel: Nachhaltig verträgliche Entwicklung der Bevölkerungszahlen (ökonomisch, naturverträglich und sozial)</b>	
<b>Unterziele</b>	<b>Projektansätze</b>
Negative natürliche Bevölkerungsentwicklung ausgleichen (v.a. in Fuchstal)	Verstärkt Angebote für junge/künftige Familien (v.a. in Fuchstal) schaffen → Schnittstelle Themenfeld „Wohnen & leben“
Verstärktes Einbinden der „Generation Best Ager“ im Kontext bürgerschaftlicher Dorfentwicklung	Neue Angebote im Ehrenamt schaffen (bspw. Alt hilft Jung, Dorfkümmerner, Repaircafé, Betrieb Dorfladen) → Schnittstelle Themenfeld „Daseinsvorsorge“: Schaffen von Angeboten im Kontext „lebenslanges Lernen“, auch digitale Kursangebote und (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten.
Alterswanderung minimieren	Pflegeangebote vor Ort schaffen → Schnittstelle Themenfeld „Daseinsvorsorge“
	Möglichkeiten schaffen, länger in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können (bspw. über Produkte & Dienstleistungen aus dem Kontext „Ambient Assisted Living“ (AAL))
Divergenz zwischen Neu- und Altbürgern verringern	Integration von Neubürgern durch pro-aktive Ansprache (bspw. Neubürgerbroschüre, Imagefilm, DorfApp, Schnupperangebote in Vereinen, Straßenfeste)

<b>Themenfeld: Bevölkerung</b>	
<b>Oberziel: Sozialer Zusammenhalt und Ehrenamt vor Ort stärken</b>	
<b>Unterziele</b>	<b>Projektansätze</b>
Schaffen von Begegnungs- und Kommunikationsorten	Nicht nur für die Neubürger, sondern für die gesamte Dorfgemeinschaft gilt es neue Angebote zu entwickeln, um am Dorfleben teilzuhaben. Dabei geht es darum, virtuelle und reale Begegnungsorte zu schaffen.  Hierzu sollten in den zentralen Lagen attraktive Verweilmöglichkeiten geschaffen werden. Aber auch über eine digitale Kommunikationsplattform für private und Vereine könnte die Dorfgemeinschaft besser vernetzt werden.
Identität der Kommunen wahren	Entwicklung von Strategien und Maßnahmen, um die Werte der Kommune auch neuen Mitbürgern zu vermitteln und Anreize zu schaffen, Teil der Dorfgemeinschaft zu werden. Die Gemeinden dürfen nicht nur Wohnstandort, sondern sollten auch Lebensmittelpunkt sein.
Vereine sichtbarer machen	Mit einer „Vereinsoffensive“ könnten v.a. Neubürgerinnen und Neubürger auf die Angebote vor Ort aufmerksam gemacht werden. Dazu zählen Vereinsbroschüren oder bestenfalls sogar kleine Vorstellungsvideos, bei denen der/die Zuschauer/in einen Einblick hinter die Kulissen und Menschen der Vereine bekommt. Eine s.g. „Vereinsmeile“ könnte interkommunal aufzeigen, welche Vielfalt im Ehrenamt und in der Freizeitgestaltung existiert.

<b>Themenfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Oberziel: Perspektiven als lokaler Wirtschaftsstandort entwickeln</b>	
<b>Unterziele</b>	<b>Projektansätze</b>
Arbeitsplätze am Wohnort schaffen; Diversifizierung der Branchenstruktur; in Apfeldorf Dienstleistungssektor ausbauen (v.a. aufgrund Restriktionen des Anbindungsgebot)	Pro-Aktive Standortpolitik betreiben (bspw. „Büroraumkataster“, Start-Up-Zentrum, Coworking-Spaces, Gewerbesteuer senken, Aufbau einer kommunalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft)
Weiterer Ausbau der Breitbandversorgung	Sicherstellung von Geschwindigkeiten von mind. 100 bis 200 Mbit/s → Schnittstelle Themenfeld „Wirtschaft“.

<b>Themenfeld: Wohnen &amp; leben</b>	
<b>Oberziel: Nachhaltig verträgliche Steuerung des Wohnraumbedarfs (ökonomisch, naturverträglich und sozial)</b>	
<b>Unterziele</b>	<b>Projektansätze</b>
(einheimische) Wohnungs- oder Baulandsuchende vor Ort halten	Frühzeitige Kontaktaufnahme und Schaffung eines Beratungsangebotes
Nutzbarmachung von gegenwärtig hohem Wohnraum pro Kopf	Schließung des Wohnraumbedarfs durch neue Grundrisse in den Gebäuden. Schafft neuen Wohnraum für Suchende und verringert Kosten und Pflegeaufwand für ältere Eigentümer
Sensibilisierung und Anreizstiftung zur (energetischen) Sanierung des hohen Altbaubestands	Durchführung von Informationsveranstaltungen/Workshops zum Thema. Auch Ausweisung von Sanierungsgebieten oder Erstellung von KfW-Quartierskonzepten zur energetischen Sanierung. Zur Wahrung des kulturellen Erbes kann auch eine Gestaltungsfibel für etwaige Instandsetzungsarbeiten aufgestellt werden
Perspektivisch: Management von potenziellen Leerständen etablieren	Inbetriebnahme des Leerstandsmanagement gem. ÜISEK, bspw. auch Erstellung eines Katasters für potenzielle Leerstände (1-Personen-Haushalte über einer gewissen Altersgrenze); aktive Ansprache der Eigentümer und Sensibilisierung für das Thema.
Perspektivisch: Management für eine verträgliche Siedlungsentwicklung etablieren	Definieren von ökologisch und sozial vertretbaren Obergrenzen bspw. für Neubaugebiete

<b>Themenfeld: Daseinsvorsorge</b>	
<b>Oberziel: Resilienz in der medizinischen Infrastruktur herstellen</b>	
<b>Unterziele</b>	<b>Projektansätze</b>
Perspektivisch: Sicherstellung der Nachfolge der bestehenden Arztpraxen und Apotheken	Frühzeitige Kontaktaufnahme mit med. Leistungserbringern, ggf. auch Schaffen eines Arbeitskreises und/oder eines Beauftragten für med. Infrastruktur in der Verwaltung
(stationäre) Pflegeangebote vor Ort schaffen	Frühzeitige Kontaktaufnahme mit med. Leistungserbringern, potenziellen Betreibern, ggf. auch Eigenbetrieb/Gründung eines Zweckverbandes „Pflege“, mind. Schaffen eines Arbeitskreises → Schnittstelle Themenfeld „Daseinsvorsorge“

<b>Themenfeld: Daseinsvorsorge</b>	
<b>Oberziel: Nahversorgungsangebote sichern und ausbauen</b>	
<b>Unterziele</b>	<b>Projektansätze</b>
Sicherstellung der Nachfolge der Nahversorger in Oberdießen und Apfeldorf	Frühzeitige Kontaktaufnahme mit Betreibern und eruiieren der Entwicklungsperspektiven
Schließen von Versorgungslücken und Schaffung von wohnortnahem Zugang zu Waren des täglichen Bedarfs und regionalen Produkten	Etablierung dezentraler Versorgungsstationen (bedarfsgerechte Bestückung, automatisiert/personalfrei für eine bessere Wirtschaftlichkeit (bspw. als s.g. „Lechtalboxen“)
	Aufbau eines flächendeckenden Lieferangebotes für Einkäufe
<b>Oberziel: Angebote im öffentlichen Nahverkehr verbessern</b>	
<b>Unterziel</b>	<b>Projektansätze</b>
Nahverkehrsangebote ausbauen	Kontaktaufnahme mit Verkehrsbetrieben und eruiieren der Entwicklungsperspektiven
	Schaffen eigener, alternativer Mobilitätsangebote (bspw. Bürgerbus, Bürgertaxi, Carsharing, Mitfahrbörse); ggf. Nutzung des Ehrenamts (Stichwort Best Ager).
<b>Oberziel: Generationengerechte Energieversorgung</b>	
<b>Unterziel</b>	<b>Projektansätze</b>
Erneuerbare Energien ausbauen	Weitere Erschließung von Wind-, Sonnen- und Biomasspotenzialen.

## 4 Ausblick / Strategische Handlungsempfehlung

Anders als viele andere Kommunen in Deutschland, steht die Projektregion AUF (Apfeldorf, Unterdießen, Fuchstal) vor guten Vorzeichen. Durch die zentrale Lage im Speckgürtel bayerischer Metropolen, aber auch durch die landschaftliche Attraktivität des Alpenvorlandes und des Lechtals, ist die Region ein beliebter Zuzugsort zum Wohnen geworden. Aufgrund der Zuzugsraten, die v.a. der Familienwanderung zuzuschreiben ist, werden sich zudem auch positive Effekte bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung fortsetzen. Im Schnitt ist die Bürgerschaft jung, in den drei Gemeinden werden aber trotzdem auch Überalterungsprozesse das Zusammenleben verändern und die Daseinsvorsorge vor neue Herausforderungen stellen.

Als Wirtschaftsstandort kann die Region bislang nicht überzeugen. Niedrige Arbeitslosenzahlen und eine (zumindest auf LK-Ebene) hohe Kaufkraft, weist auch in diesem Themenfeld dennoch auf eine solide Ausgangsbasis hin. Die Zahl der Auspendler, die zum Arbeiten die Gemeindegrenzen verlassen, stieg in der Vergangenheit jedoch stetig an. Aufgrund landesplanerischer Zielsetzungen ist ein Entgegenwirken bspw. durch Ausweisung neuer Industrie- und Gewerbeflächen nicht immer möglich. Die Corona-Pandemie war – neben vordergründig überwiegend negativen Auswirkungen – auch ein Katalysator für positive Entwicklungen. Das Arbeiten von zu Hause bspw. wurde zum „neuen Normal“, an das sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber mittlerweile gewöhnt haben. Die Erkenntnis, dass viele Berufszweige nicht auf einen bestimmten Ort – namentlich die (Groß)stadt – angewiesen sind, entfaltet auch neue Möglichkeiten für den ländlichen Raum.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Wohnraum, gibt es nur vereinzelt Leerstand. Die Baulandpreise sind vergleichsweise hoch. Um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, in Ihrer Heimat zu bleiben und den Wunsch nach einem Eigenheim zu verwirklichen, muss daher ein etwaiges Einkommensgefälle zwischen Alt- und etwaigen Neubürgern beachtet werden. Die hohe Eigentümerquote im Bereich der Wohnimmobilien ist auch vor dem Hintergrund positiv zu werten, da ein Großteil der Gebäude Altbaubestand ist. Ein ggf. vorhandener Sanierungsstau kann über die direkte Ansprache der Eigentümer besser kommuniziert werden. Eine tatsächliche Umsetzung liegt somit auch im Eigeninteresse der Eigentümer. Neben dem energetischen Sanieren bietet die hohe Pro-Kopf-Wohnfläche in den Gemeinden Möglichkeiten, Bestandsgebäude in Ihrem Grundriss/Zuschnitt umzuplanen, sodass weiterer Wohnraum bspw. zur Untervermietung bereitgestellt werden kann. Die Vereinslandschaft ist mit Gruppen für Sport- und Freizeit, Kindertreffs, Jugendgruppen und Elternbeiräten, Wald- und Jagdgenossenschaften, Schützenvereinen, Trachtenvereinen, Freiwilligen Feuerwehren, Senioren-, Gesangs- und Dorffestvereinen klassisch, aber breit aufgestellt. Eine Besonderheit stellt sicherlich die Bürgerwindkraft Fuchstal GmbH & Co. KG dar, mit der unter Beteiligung der ortsansässigen Bürgerschaft Energieprojekte realisiert werden.

Ein gutes Kinderbetreuungsangebot kann vorgehalten werden, der Schulbetrieb ist im interkommunalen Betrieb bereits auf breite Schultern gelegt worden. Auch die Versorgung mit Arztpraxen und Apotheken entspricht den aktuellen Empfehlungen und Richtwerten. Vor dem Hintergrund der Überalterung kann sich dieser Bedarf jedoch mittel- bis langfristig erhöhen. Da es sich – trotz der Zielwerterfüllung – um Einzelstandorte handelt, sollte frühzeitig eine etwaig anstehende Nachfolge bei bspw. altersbedingter Standortaufgabe gesichert werden.

Das Angebot an stationären Pflegeplätzen liegt jedoch unter dem aktuellen und v.a. unter dem künftigen Bedarf. Resultat ist, dass viele ältere Menschen die Gemeinden verlassen müssen (s.g. Alterswanderung). Um dem Bevölkerungsverlust einerseits, aber v.a. auch den negativen Auswirkungen für die Betroffenen (Verlassen der Heimat, unbekannte Umgebung, längere Fahrstrecken für Angehörige usw.) entgegenzutreten, sollten perspektivisch Angebote und Kapazitäten vor Ort geschaffen werden. Dies muss nicht immer die stationäre Pflegeeinrichtung sein. Mit Hilfe intelligenter Systeme (siehe AAL) oder auch über den altersgerechten und barrierefreien Umbau von Wohnungen kann das Leben im Alter – je nach Pflegegrad – weiterhin in den eigenen vier Wänden möglich gemacht werden.

Auch wenn die Gemeinden vereinzelt (gute) Nahversorgungsangebote aufweisen können, profitieren die kleineren Siedlungen eher weniger von dieser Zentralisierung. Um Wegstrecken zu vermeiden und auch immobilen Menschen ein wohnortnahes Angebot bereitstellen zu können, wäre denkbar, dass dezentrale, modulare Versorgungstationen diese Lücken schließen könnten. Getreu dem Leitsatz „Die Zukunft mit dem Erbe verbinden!“, können somit v.a. auch regionale Erzeugnisse einen Absatzmarkt finden. So trifft Innovation auf Tradition.

Der ÖPNV wird vorrangig über den Schultakt bedient. Zudem sind viele Siedlungsbereiche nicht gut an das Liniennetz angebunden. Um den Individualverkehr – auch aus Klimaschutzgründen – zu minimieren, aber auch um junge und alte Menschen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, ein Mobilitätsangebot machen zu können, sollten in diesem Bereich bildlich die Weichen für eine neue Mobilität gestellt werden.

In Bezug auf kommunale Ansprechpartner bestimmten Themen, sind manche Themengebiete in den drei Gemeinden gänzlich unbesetzt – bspw. Ansprechpartner für Familie und Zivilschutz. Im Folgeprozess sollte als Maßnahmenpaket mit den Gemeinden eruiert werden, inwiefern die Nachbesetzung oder die Neuschaffung dieser Anlaufstellen organisiert werden kann. Dies hätte den Vorteil, dass im Gesamtprojekt definierte Handlungsfelder auch institutionell von Seiten der Kommune betreut werden können.

Die drei Gemeinden unterscheiden sich, was das Vorhandensein bestimmter Vereine und Bündnisse betrifft. Ein interkommunaler Austausch, bspw. als „Vereinsmeile“ auf dem sich alle Vereine der drei Gemeinden vorstellen und präsentieren können, böte die Gelegenheit Impulse zu geben – auch für Neubürger und Neubürgerinnen.

Energetisches Sanieren, Ausbau von EE-Potenzialen, dezentrale Netzstrukturen (bspw. im Bereich Nahwärme) sowie Bürgerteilhabe (bspw. über Genossenschaftsmodelle), sind im demografischen Wandel von ganz besonderer Bedeutung. Die lokale Gewinnung von Energie für Strom und Wärme schafft Unabhängigkeit, Versorgungssicherheit und leistet einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Entsprechende Maßnahmen in der Kulturlandschaft (bspw. Energiehecken) erzeugen zusätzlich Resilienz im Zusammenhang mit der Vorsorge vor Extremwetterereignissen sowie zur Stärkung von Biodiversität (bspw. durch Biotopvernetzung, Habitat Schaffung).

**In der Summe ist aktiver Klimaschutz auch Heimatschutz, der eine Region spürbar demografiefest und resilient machen kann.**

Die im Projekt erarbeiteten Stärken & Schwächen, die daraus abgeleiteten Ober- und Unterziele, als auch die im letzten Schritt formulierten Handlungs- bzw. Projektansätze, werden nun im Folgeprozess konkretisiert.



Abbildung 4-1: Die 5 Schritte des Pilotprogrammes „Demografie feste Kommune“

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Finanzen und für Heimat, aufgerufen unter: <https://www.heimat.bayern/demografiefest/>

Gemäß dem Stufenplan des Pilotprojektes erfolgt nun nach Abschluss der Analyse-Phase die Weitergabe der Ergebnisse an die Kommune bzw. an die entsprechenden Stellen, die in Schritt 2 den Bürgerbeteiligungsprozess konzipieren und moderieren. Die Ergebnisse sowie erste Handlungsansätze sollen so mit einer breiten Öffentlichkeit diskutiert und weiterentwickelt werden.

## 5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Räumliche Einordnung.....	3
Abbildung 2-2: Bevölkerungsentwicklung in den drei Gemeinden (1960 bis 2033) .....	5
Abbildung 2-3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den drei Gemeinden (2015 bis 2020) ....	5
Abbildung 2-4: Bevölkerungswanderung in den drei Gemeinden.....	6
Abbildung 2-5: Wanderungsursachen kumuliert für die Jahre 2008 bis 2017.....	7
Abbildung 2-6: Entwicklung der Altersstruktur (1990 bis 2020).....	9
Abbildung 2-7: Jugend- und Altenquotient .....	9
Abbildung 2-8: Besondere Handlungsfelder .....	12
Abbildung 2-9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Kommunen in ausgewählten Zeiträumen.....	13
Abbildung 2-10: Anteil der Niederlassungen (2006 bis 2018) auf Landkreisebene.....	14
Abbildung 2-11: Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen (2013 bis 2019).....	14
Abbildung 2-12: Pendlersaldo in den drei Gemeinden (2008 bis 2020) .....	15
Abbildung 2-13: BIP je Einwohner im Bund, Bayern und Landsberg von 2000-2019 in 1.000 €	17
Abbildung 2-14: BIP je Erwerbstätigen im Bund, Bayern und Landsberg von 2000-2019 in 1.000 €.....	18
Abbildung 2-15: Arbeitslosenzahlen in Fuchstal von 2008-2020.....	19
Abbildung 2-16: Empfänger von Transferleistungen in Landsberg von 2010-2019 .....	20
Abbildung 2-17: Wohngebäudebestand 2019.....	22
Abbildung 2-18: Wohngebäude nach Baujahr .....	23
Abbildung 2-19: Baugenehmigungen und Fertigstellungen (2012 bis 2019).....	23
Abbildung 2-20: Internetverfügbarkeit nach Geschwindigkeit in den drei Gemeinden.....	26
Abbildung 2-21: Abdeckung Mobilfunk nach Räumen in den drei Gemeinden .....	27
Abbildung 2-22: Verhältniszahlen (Arzt pro Einwohner) der Arztgruppen der allgemeinen fachärztlichen Versorgung .....	31
Abbildung 2-23: Klinikstandorte im Umland der Projektgemeinden und deren Erreichbarkeit..	32
Abbildung 2-24: Pflegeeinrichtungen (Dienste und Heime) nach Träger (2019) .....	34
Abbildung 2-25: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen im Landkreis (2003 bis 2019).....	35
Abbildung 2-26: Strukturdaten der Kindertagesstätten in den drei Gemeinden (absolut).....	36
Abbildung 2-27: Strukturdaten der Kindertagesstätten in den drei Gemeinden (je 1000 EW) ...	37
Abbildung 2-28: Betreuungsquoten der Projektgemeinden (2015 und 2020) .....	38
Abbildung 2-29: Grund/Mittel/Hauptschulen in den AUF-Gemeinden.....	38
Abbildung 2-30: Kinder im schulpflichtigen Alter in den AUF-Gemeinden (2020) .....	39
Abbildung 2-31: Erreichbarkeit zentraler Orte mit dem ÖV .....	41
Abbildung 4-1: Die 5 Schritte des Pilotprogrammes „Demografiefeste Kommune“ .....	52

## 6 Quellenverzeichnis

Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit (Nürnberg); aufgerufen unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/>

Internetauftritt der Firma MB Research GmbH; aufgerufen unter: <https://www.mb-research.de/marktdaten-deutschland/kaufkraft.html>

Internetauftritt der Gemeinde Apfeldorf; aufgerufen unter: <https://www.apfeldorf.de/>

Internetauftritt der Gemeinde Fuchstal; aufgerufen unter: <https://www.fuchstal.de/>

Internetauftritt der Gemeinde Unterdießen; aufgerufen unter: <https://www.unterdiessen.de/>

Internetauftritt der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK); aufgerufen unter: [https://www.gfk.com/hubfs/20201208\\_PM\\_GfK\\_Kaufkraft\\_Deutschland\\_2021\\_dfinal.pdf](https://www.gfk.com/hubfs/20201208_PM_GfK_Kaufkraft_Deutschland_2021_dfinal.pdf)

Internetauftritt der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW); aufgerufen unter: <https://www.gew.de/kita/qualitaet/personalschlüssel-und-fachkraft-kind-relation>

Internetauftritt der Landsberger Verkehrs Gemeinschaft (LVG), aufgerufen unter: <https://www.lvg-bus.de/liniennetz/liniennetz-ast/>

Internetauftritt des AOK-Bundesverbands; aufgerufen unter: [https://aok-bv.de/lexikon/p/index\\_00157.html](https://aok-bv.de/lexikon/p/index_00157.html)

Internetauftritt des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie; Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) Stand Jan. 2020; aufgerufen unter: [https://www.landesentwicklung-bayern.de/fileadmin/user\\_upload/landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm\\_Bayern\\_-\\_Nichtamtliche\\_Lesefassung\\_-\\_Stand\\_2020/LEP\\_Stand\\_2020\\_Lesefassung\\_x.pdf](https://www.landesentwicklung-bayern.de/fileadmin/user_upload/landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm_Bayern_-_Nichtamtliche_Lesefassung_-_Stand_2020/LEP_Stand_2020_Lesefassung_x.pdf)

Internetauftritt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; aufgerufen unter: <https://www.fruehe-chancen.de/ausbau/betreuungszahlen/>

Internetauftritt des Landratsamts Landsberg am Lech; Bodenrichtwertliste des Gutachterausschuss Landsberg am Lech; aufgerufen unter: <https://www.landkreis-landsberg.de/kompress/gutachterausschuss/>

Internetportal Breitbandatlas, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.); aufgerufen unter: <http://www.breitbandatlas.de>

Internetportal des Statistisches Bundesamtes (Wiesbaden); aufgerufen unter <https://www.destatis.de/>

Internetportal Deutschlandatlas; Bundesministerium des Innern und für Heimat (Hrsg.); aufgerufen unter: <https://www.deutschlandatlas.bund.de/>

Internetportal GENESIS/Regionalstatistik, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.); aufgerufen unter: <https://www.regionalstatistik.de/>

Internetportal des Bayerischen Landesamt für Statistik (Fürth); aufgerufen unter <https://www.statistik.bayern.de>

Internetportal des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Bonn); aufgerufen unter: <https://www.inkar.de/>